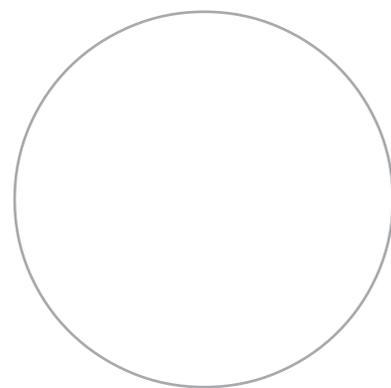
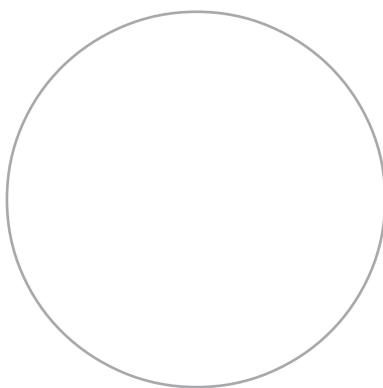
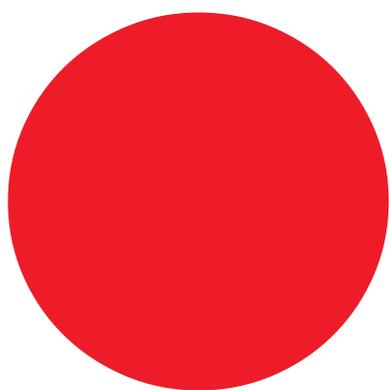


# GESCHÄFTS- BERICHT 2014





# **GESCHÄFTS- BERICHT 2014**



## **TEIL 1      Zahlen, Daten, Fakten**

DIE TAUNUS SPARKASSE IN ZAHLEN .....	3
VORWORT DES VORSTANDES .....	4
DIE ORGANE DER TAUNUS SPARKASSE .....	7
BERICHT DES VORSTANDES .....	8
ZAHLEN, DIE ZÄHLEN .....	16
UNSERE FÖRDERLEISTUNGEN FÜR DIE REGION .....	18
BERICHT DES VERWALTUNGSRATES .....	20
JAHRESABSCHLUSS .....	22
JAHRESBILANZ .....	22
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG .....	24
BESTÄTIGUNGSVERMERK .....	25
AUSZUG AUS DEM ANHANG .....	26

## **TEIL 2      Was uns anders macht: Die Geschichten hinter den Zahlen**

ENGAGIERT UND EFFIZIENT .....	28
KUNDENNÄHE UND KURZE WEGE .....	32
ZURÜCKGEKEHRT UND WIEDER ZUVERLÄSSIG .....	36
ANSPRECHPARTNER AUF AUGENHÖHE .....	40
PARTNER MIT PROFIL .....	44
VERSTÄNDNIS FÜR VISIONEN .....	48
STRATEGISCHE POSITIONIERUNG ZUR NACHHALTIGKEIT .....	52
IHRE ANSPRECHPARTNER .....	56
WIR SIND FÜR SIE VOR ORT .....	61
IMPRESSUM .....	62

# DIE TAUNUS SPARKASSE IN ZAHLEN

Geschäftsergebnis (in Mio. €)	2014	2013	2012
<b>Bilanzsumme</b>	4.435,3	4.292,9	4.142,1
Forderungen an Kunden	3.377,4	3.304,4	3.134,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.228,1	3.155,0	2.955,7
<b>Zinsüberschuss/laufender Ertrag</b>	105,2	104,7	85,1
Provisionsertrag	31,1	30,5	27,9
darunter: Ertrag aus dem Wertpapiergeschäft	7,6	7,6	6,5
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	80,8	79,6	74,9
davon: andere Verwaltungsaufwendungen	24,7	28,2	24,1
davon: Personalaufwand	56,0	51,4	50,8
<b>Bilanzgewinn</b>	8,0	8,0	8,0
<b>Mitarbeiter (im Durchschnitt)</b>	796	798	797
davon: Auszubildende	60	52	52

- 73 Geschäftsstellen (davon 13 Selbstbedienungsstellen und 12 Geldautomatenstandorte)
- 7 Beratungcenter
- 3 Gewerbekundencenter
- 1 Center für „Freie Berufe und Heilberufe“
- 1 Firmenkundenbetreuung
- 1 Bereich Kommunen, Investoren, Projektentwickler
- 1 Private Banking

im Main-Taunus-Kreis und im Hochtaunuskreis  
sowie in Frankfurt am Main-Höchst und Niedernhausen

# VORWORT DES VORSTANDES

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kundinnen und Kunden,

2014 waren wir erneut wirtschaftlich erfolgreich.

In unserem Geschäftsbericht stellen wir zunächst transparent in Zahlen, Daten und Fakten dar, was man zu uns wissen sollte. Mit der Kernnachricht: Wir sind auch weiterhin ein starker und verlässlicher Partner hier in der Region.

Im zweiten Teil des Geschäftsberichtes geht es darum, wie wir das geschafft haben. Die Geschichte hinter den Zahlen kann man auf bedrucktem Papier eigentlich nur schwer vermitteln. Deshalb haben wir unsere Kunden und unsere Mitarbeiter direkt gefragt: „Was ist das Besondere an der Taunus Sparkasse?“ Wir hätten auch fragen können: „Was ist das Besondere an einer wirklich regionalen Bank?“

So können wir an sechs Beispielen veranschaulichen, was uns anders macht, warum wir nicht austauschbar sind. Unsere Kunden erzählen von Menschen, die sich um sie kümmern. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berichten von Verbundenheit und langfristigen Perspektiven in unserer Taunus Sparkasse einerseits und der besonderen Verantwortung für ihre Kunden andererseits. Diese Balance wollen und werden wir auch in Zukunft aufrechterhalten – mit echter Kundennähe, regionaler Verwurzelung und einem Schwerpunkt auf langfristigem Werterhalt.

Sie wissen ja auch, dass wir viele gemeinnützige Projekte und Institutionen aus Kunst und Kultur, Sport, Sozialem, Bildung und Umwelt fördern. Dabei leisten wir oft die entscheidende Anschubfinanzierung und stehen mit Rat und Tat zur Seite. Alles Weitere dazu können Sie in unserem Nachhaltigkeitsbericht „Bericht an die Gesellschaft“ lesen, der diesem Geschäftsbericht beiliegt.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie Ihren Freunden und Bekannten davon erzählen!

Mit besten Grüßen

Oliver Klink

Oliver Klink

Markus Franz

Markus Franz





**S Taunus Sparkasse**

**S Taunus Sparkasse**

16 °C  
**S**

# DIE ORGANE DER TAUNUS SPARKASSE

Die Taunus Sparkasse ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Bad Homburg vor der Höhe, Frankfurt am Main-Höchst und Hofheim am Taunus. Träger ist der Sparkassenzweckverband Taunus. Über den Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen in Frankfurt am Main und Erfurt ist sie dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. in Berlin und Bonn angeschlossen.

## ● VERWALTUNGSRAT ●

### Vorsitzender

Landrat Michael Cyriax (bis 31.12.2014)  
Landrat Ulrich Krebs (seit 01.01.2015)

### Satzungsmäßiger Stellvertreter

Landrat Ulrich Krebs (bis 31.12.2014)  
Landrat Michael Cyriax (seit 01.01.2015)

### Mitglieder

Norbert Altenkamp  
Norbert Bänfer  
Jürgen Banzer  
Harald Biersack  
Gabriele Brandenburg  
Ellen Enslin  
Hannelore Fichte  
Gerhard Lehner  
Lutz Schöniger  
Gregor Sommer  
Karl Thumser  
Renate Voelker  
Dr. Stephan Wetzel

### Weitere Stellvertreter des Vorsitzenden

(ohne Sitz und Stimme)  
Helmut Bruns  
Hans-Jürgen Hielscher (bis 31.03.2014)  
Wolfgang Kollmeier (seit 16.12.2014)  
Wolfgang Sietzy

## ● VORSTAND ●

### Vorsitzender

Oliver Klink

### Mitglieder

Markus Franz  
Axel Warnecke (bis 31.05.2014)

### Verhinderungsvertreter

Karl Specht  
Helge Kramer (bis 30.11.2014)

# BERICHT DES VORSTANDES

Wir sind wirtschaftlich erfolgreich – nicht nur im Geschäftsjahr 2014. Unser sehr gutes Ergebnis zeigt, dass es sich lohnt, Wert auf eine solide und nachhaltige Entwicklung zu legen. Und wir wissen: Nur ein starker Partner ist auch ein verlässlicher Partner.

Wir setzen unseren profitablen Wachstumskurs konsequent fort. Wir wachsen weiter mit der Region und erfüllen unsere Kernaufgabe, die Bevölkerung mit Bankdienstleistungen zu versorgen. Von unserem Erfolg profitieren die Menschen und die Unternehmen in der Region.

## ● **Wir sind nicht austauschbar**

Auf unser Wort können Sie sich verlassen. Wir setzen uns tatkräftig für Ihre Belange ein. Und auch für unsere Kolleginnen und Kollegen. Denn wir bieten perspektivreiche Arbeitsplätze. Deshalb finden Sie bei uns ein Team mit echter Expertise, Empathie und einem Netzwerk in die Region hinein.

## ● **Wir machen das, wofür eine Bank da ist**

Das klassische Bankgeschäft ist unsere Berufung. Wir begleiten erfolgreiche Unternehmen und verstehen den Mittelstand auch, wenn es einmal schwierig wird. Wir finanzieren Existenzgründer, weil wir den Fortschritt unserer Region sichern wollen. Wir kümmern uns um die wesentlichen Themen des privaten Lebens: Vermögensaufbau, Vermögensanlage und die Finanzierung der eigenen vier Wände.

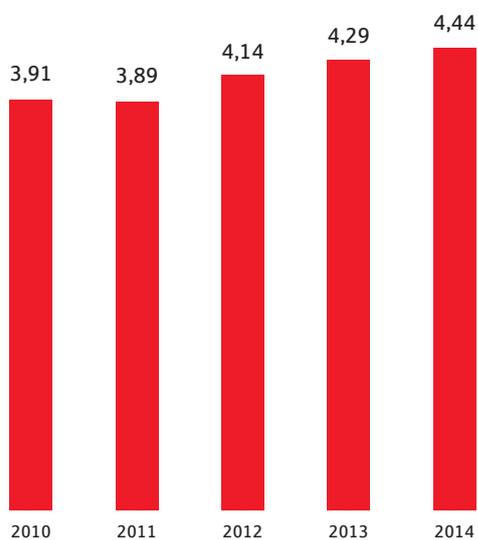
Die Taunus Sparkasse als Partner in Geldangelegenheiten auszusuchen ist auch sinnvoll, weil wir etwas zurückgeben. Denn wir fördern gemeinnützige Sozial-, Kultur- und Sportprojekte hier, wo wir zu Hause sind.

Um das alles bestmöglich zu erfüllen – dafür treten wir an. Und zwar gerne!

● **Unsere Bilanzsumme**

Unsere Bilanzsumme stieg auf jetzt 4,44 Milliarden Euro. Mehr als drei Viertel davon sind Kundenkredite. Und unser Kreditgeschäft refinanzieren wir vollständig durch Kundeneinlagen und ausgegebene Pfandbriefe. Das gibt uns Unabhängigkeit und Handlungsfähigkeit.

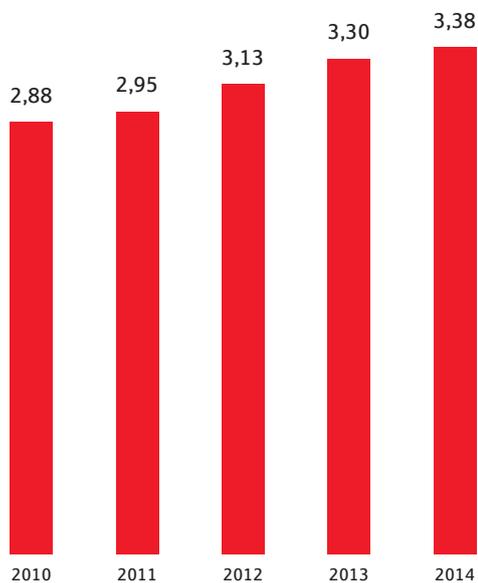
**Bilanzsumme  
im 5-Jahresvergleich**  
*in Milliarden Euro*



● **Unser Kreditgeschäft**

Sparkassen sind Kreditinstitute. Wie ernst wir das nehmen, zeigt die Entwicklung unseres Kreditvolumens. Sowohl Privatkunden als auch Firmen und Kommunen konnten wir 2014 mehr Darlehen bereitstellen als im Jahr zuvor. Unter dem Strich stiegen die Ausleihungen an Kunden um 73 Millionen Euro.

**Forderungen an Kunden  
im 5-Jahresvergleich**  
*in Milliarden Euro*



### ● Unsere Kreditzusagen für den Wohnungsbau

Immobilien in der Region bleiben gefragt. Dank unserer Partnerschaft mit Investoren und Projektentwicklern tragen wir maßgeblich dazu bei, diese hohe Nachfrage zu erfüllen. Mehr als 1.500 Wohneinheiten, die von unseren Partnern neu gebaut wurden, haben wir 2014 finanziert.

Und unsere Neuzusagen für Immobilienfinanzierungen unserer privaten Kunden haben wir um über 37 Prozent gesteigert. Das bedeutet ein Neugeschäft von über 117 Millionen Euro in 2014.

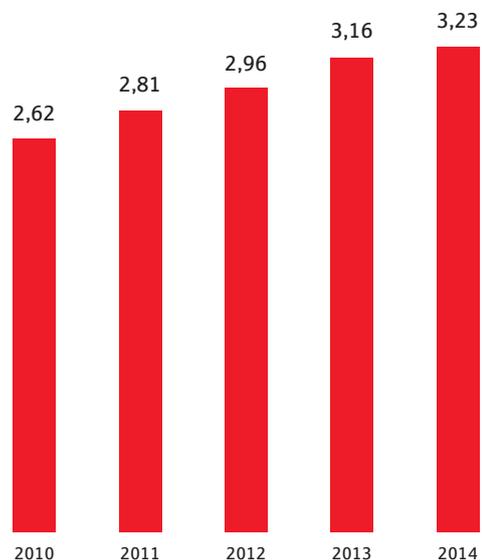
### ● Wenns um Geld geht – Taunus Sparkasse

Wem vertrauen die Menschen in der Region ihr Geld an? Die Antwort lautet: mehr denn je uns. Die Einlagen unserer Kunden stiegen erneut – und zwar um gut 73 Millionen Euro. Nach wie vor werden sichere, kurzfristig verfügbare Anlagen bevorzugt.

Zahlreiche neue Kunden haben sich für ein Konto bei der Taunus Sparkasse entschieden. Damit nähert sich die Zahl der Privatkonten weiter der 100.000er-Marke. Mit Ihrer Hilfe werden wir diese Marke bald „knacken“.

Sie vertrauen uns. Wie wir uns dieses Vertrauen verdienen? Indem wir tun, was wir sagen – und halten, was wir versprechen. Also empfehlen Sie uns gerne weiter!

#### Kundeneinlagen im 5-Jahresvergleich in Milliarden Euro



### ● Pfandbriefe: wichtige Liquiditätsreserve

Seit 2010 sind wir Pfandbriefinstitut. Das gibt uns eine zusätzliche Möglichkeit, langfristige Refinanzierungsmittel einzuwerben. Und die hohen Anforderungen an ein Pfandbriefinstitut sichern die Qualität unseres Baufinanzierungsportfolios.

In 2014 lag der Schwerpunkt unserer Aktivitäten auf dem weiteren Ausbau unserer Finanzierungsreserve. Einem Gesamtvolumen von 301 Millionen Euro emittierter Pfandbriefe stehen nun Deckungsmittel in Höhe von knapp 555 Millionen Euro gegenüber.

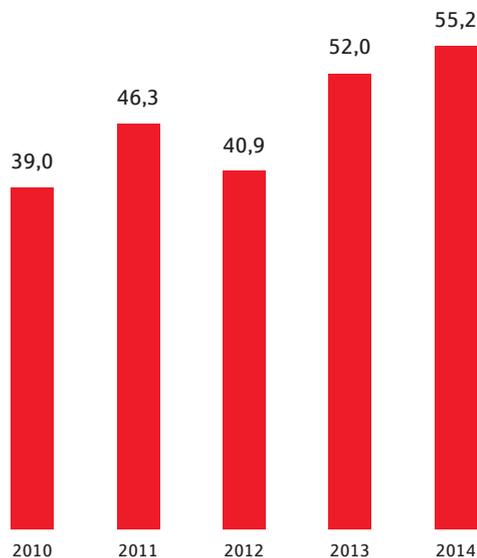
### ● Unser Betriebsergebnis vor Bewertung

Wir haben mit 55,2 Millionen Euro ein sehr gutes Betriebsergebnis vor Bewertung erzielt. Als klassische Sparkasse haben wir im Zinsgeschäft und im Provisionsertrag zugelegt. Das freut uns – gerade in einem Umfeld, das unter anderem von historisch niedrigen Zinsen geprägt ist.

Zum gestiegenen Provisionsergebnis hat das gewerbliche Immobiliengeschäft beigetragen. Diesen Bereich haben wir über zwei Jahrzehnte hinweg konsequent ausgebaut und uns eine führende Marktexpertise in der Region erarbeitet, die von Kommunen und Projektentwicklern sehr geschätzt wird. Der Ertrag aus dem Wertpapiergeschäft liegt auf dem guten Niveau des Vorjahres.

### Betriebsergebnis vor Bewertung im 5-Jahresvergleich

in Millionen Euro

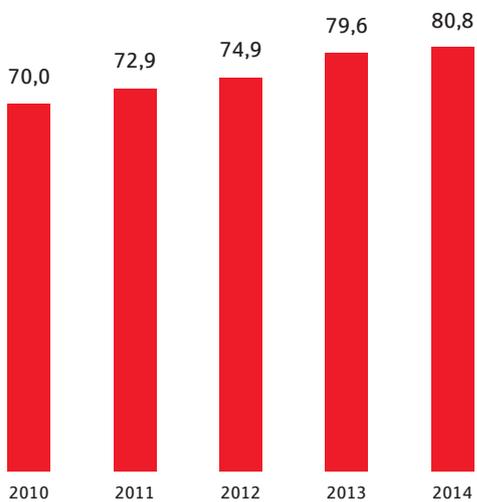


Quelle: Taunus Sparkasse (unter Ausgliederung aperiodischer Erfolge)

## ● Kosten

Der seit Jahren konstante Mitarbeiterstamm führt dazu, dass die Tarifierpassungen für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes die Personalaufwendungen Jahr für Jahr ansteigen lassen. Die Sachkosten bewegen sich hingegen um den langfristigen Durchschnitt von 25 Millionen Euro.

### Gesamtkosten im 5-Jahresvergleich in Millionen Euro



## ● Unser Bewertungsergebnis

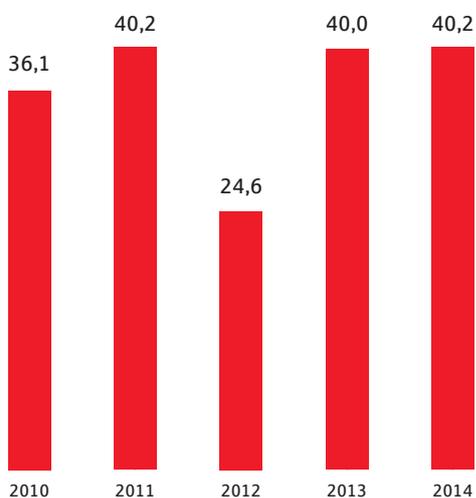
Der Aufwand für Wertberichtigungen auf Forderungen, Beteiligungen und Wertpapiere ist angestiegen, liegt aber deutlich unter dem Planwert. Alle Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Kredite aktiv zu managen, heißt für uns, sorgfältig Risiken zu kalkulieren und rechtzeitig für mögliche Risiken vorzusorgen. Das tun wir. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft liegt bei knapp 6 Millionen Euro.

● **Unser Vorsteuerergebnis**

Das Vorsteuerergebnis liegt wie 2011 knapp über 40 Millionen Euro – annähernd 12 Millionen Euro davon sind Steuerzahlungen, die zur Stärkung der öffentlichen Haushalte beitragen. Unser wirtschaftlicher Erfolg stärkt auch die Kommunen.

**Vorsteuerergebnis  
im 5-Jahresvergleich**  
in Millionen Euro



Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken konnten wir mehr als 20 Millionen Euro zuführen. Das Jahresergebnis beträgt 8 Millionen Euro.

● **Unser Beitrag für die Gesellschaft**

Unseren Beitrag für nachhaltigen Wohlstand und Lebensqualität in der Region finden Sie in unserem Bericht an die Gesellschaft und auf [taunussparkasse.de](http://taunussparkasse.de).



### ● Unser Dank

Wir danken unseren Kolleginnen und Kollegen für ihr tägliches Engagement um das Wohl und die Zufriedenheit unserer Kunden, denen sie oft über die reine Arbeitszeit hinaus verbunden sind. Auch das ist ein Teil der Kundennähe, die uns auszeichnet. Schließlich leben vier von fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserer Region.

Wir bedanken uns ebenso beim Personalrat, mit dem wir auch in 2014 sehr vertrauensvoll zusammengearbeitet haben.

Ein besonderer Dank gilt unseren Gremien, die uns auf unserem spannenden Weg begleiten und uns mit professionellem Rat und Tat zur Seite stehen.

## ● Ausblick

Insgesamt haben wir unser haftendes Eigenkapital in 2014 erneut ausgebaut, unsere Kernkapitalquote steigt deutlich an. Deshalb können wir unseren Auftrag als Kreditversorger der Region auch weiterhin erfüllen. Das erwarten unsere Träger, der Hochtaunuskreis und der Main-Taunus-Kreis, und es ist wichtig für die Unternehmer und Unternehmen und die Menschen in der Region. Denn eine starke Taunus Sparkasse ist und bleibt ein verlässlicher Partner.

Niedrigzinsen, Regulierung, Digitalisierung – das sind Themen, die die Branche heute beschäftigen und morgen bewegen werden. In einer immer komplexeren Welt sind viele Dinge nicht vorhersehbar, Umfeldbedingungen verändern sich schnell. Davor haben wir keine Angst. Wir nehmen diese Herausforderungen an, indem wir klare Werte in die Waagschale werfen: Verlässlichkeit, echtes Interesse am Kunden, Verwurzelung in der Region, soziales Engagement und Kompetenz.

Bleiben Sie uns gewogen und empfehlen Sie uns weiter.



Oliver Klink



Markus Franz

# ZAHLEN, DIE ZÄHLEN

Unsere Partnerschaft mit der Region geht über die betriebswirtschaftlichen Geschäftszahlen hinaus. Deshalb möchten wir Ihnen auch die „Zahlen hinter den Zahlen“ zeigen. Wir sind:

- **Arbeitgeber.** Fast 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten bei der Taunus Sparkasse. Zahlreiche davon seit vielen Jahren – oft sogar seit dem Start ihrer Berufslaufbahn.
- **Anerkannter Ausbilder** und einer der größten Ausbildungsbetriebe der Region. Im Durchschnitt waren 60 Auszubildende im letzten Jahr in der Ausbildung. Sie werden von uns gefördert, aber auch gefordert. Es geht neben den Fachthemen auch darum, Werte zu vermitteln. Sie hospitieren in einer sozialen Woche in verschiedenen gemeinnützigen Einrichtungen, organisieren Pensionärstreffen oder managen in der „Azubi-Filiale“ eigenverantwortlich den Filialbetrieb. Für die Qualität unserer Ausbildung hat uns die Industrie- und Handelskammer (IHK) Frankfurt zusammen mit weiteren Unternehmen als exzellenten Ausbildungsbetrieb ausgezeichnet. Selbstverständlich bieten wir auch eine duale Ausbildung mit integriertem Studium an.
- **Praktikumsgeber.** Wir haben 70 Praktikantinnen und Praktikanten im vergangenen Jahr die Chance gegeben, sich beruflich zu orientieren und dabei die Arbeit bei der Taunus Sparkasse kennenzulernen.



99 %

unserer Beschäftigten haben ein unbefristetes Arbeitsverhältnis.



80 %

unserer Mitarbeiter leben unmittelbar in unserem Geschäftsgebiet.



Jeder 4.

Mitarbeiter nutzt die Möglichkeit, in Teilzeit zu arbeiten.

- **Weiterbilder.** Wir machen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgreich für die Zukunft. Zusätzlich zu unseren modernen web-basierten Trainings haben wir im Durchschnitt jeden Mitarbeiter an zwei Tagen in Präsenzschulungen fortgebildet. Jeder Fünfzehnte hat in 2014 sogar an einer zertifizierten Weiterbildung teilgenommen.
- **Facebooker.** Wir gehen dahin, wo unsere Kunden sind. Viele unserer Kunden sind im Internet und im Social Web. Auf Facebook bieten wir spannende Aktionen und Wettbewerbe an und prämiieren die Gewinner – mit großem Zuspruch: Unsere Fangemeinde ist auf 14.000 Fans angewachsen.
- **Existenzgründer.** Mancher heutige Großkonzern hat ganz klein angefangen: Weil jemand den Mut hatte, neue Geschäftsideen zu verfolgen und einen ebenso mutigen Finanzier an seiner Seite hat. Durch die Existenzgründungen, die wir unterstützt haben, sind neue Unternehmen und insgesamt 77 neue Arbeitsplätze entstanden.
- **Baumpflanzer.** Für jeden neuen Kunden pflanzen wir einen Baum – und laden auch unsere Kunden dazu ein. Das trägt dazu bei, die Region im und am Taunus so lebenswert zu erhalten, wie sie ist. In vier Jahren haben wir insgesamt 25.000 Bäume in der Region gesetzt.
- **Stifter.** In unserer Stiftergemeinschaft engagieren sich insgesamt mittlerweile 23 Stiftungen, davon sechs Bürgerstiftungen. In 2014 haben wir fünf neue Stiftungen für unsere Stiftergemeinschaft begeistert.



**4 von 5**

Auszubildenden  
starten nach ihrer Ausbildung  
in ein unbefristetes  
Arbeitsverhältnis.



**16 Jahre**

beträgt  
die durchschnittliche  
Betriebszugehörigkeit.



**über 100**

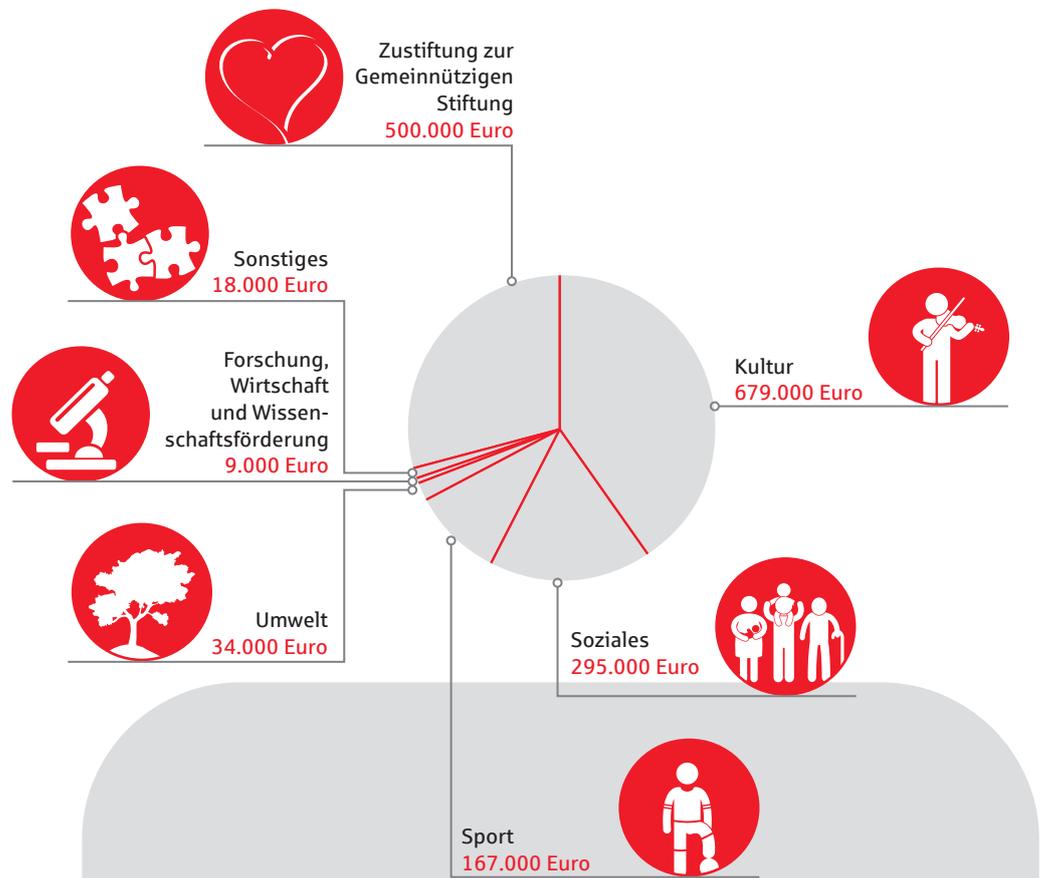
Kolleginnen und Kollegen  
engagieren sich  
ehrenamtlich in Vereinen  
und Institutionen in der Region.

# UNSERE FÖRDERLEISTUNGEN FÜR DIE REGION

## FÖRDERLEISTUNGEN INSGESAMT

Gesamt (inklusive Zustiftung zur  
Gemeinnützigen Stiftung):

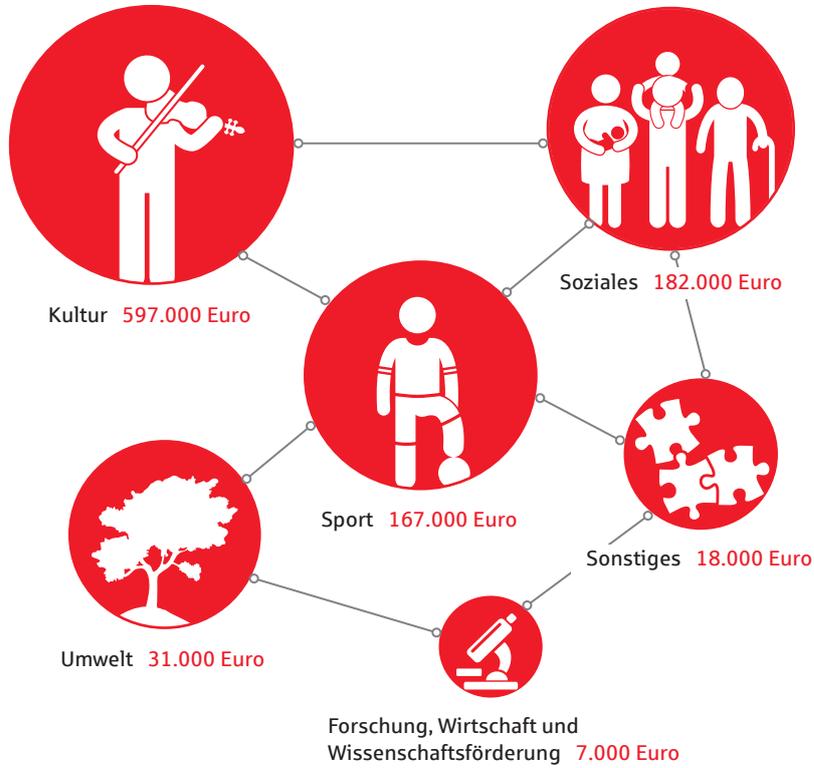
**1.702.000 Euro**



## SPENDEN UND SPONSORING

Gesamt:

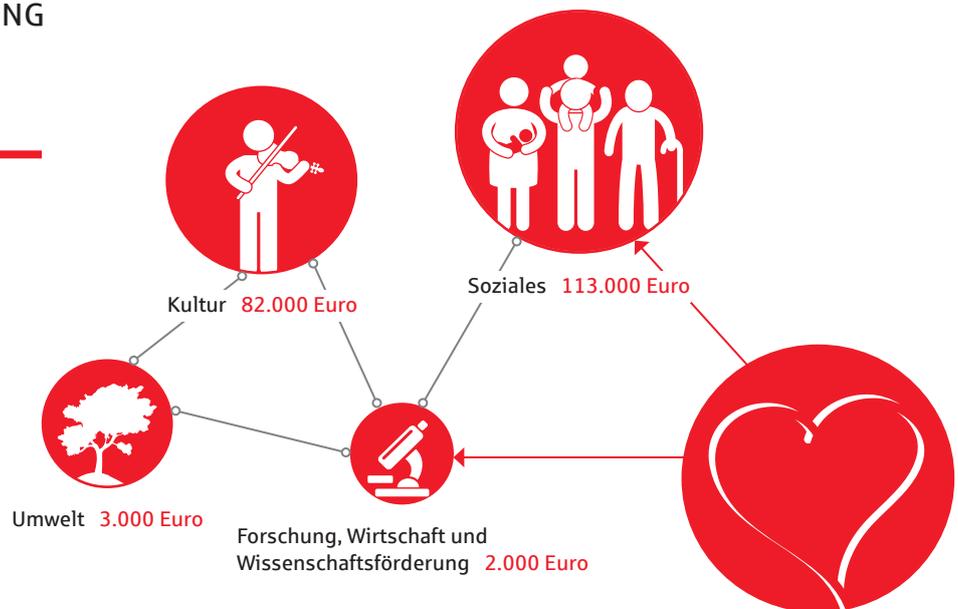
**1.002.000 Euro**



## GEMEINNÜTZIGE STIFTUNG

Ausgaben gesamt:

**200.000 Euro**



ZUSTIFTUNG

**500.000 Euro**

# BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat der Taunus Sparkasse nahm die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2014 wahr. Regelmäßig ließ er sich über die wesentlichen Sachverhalte, die Strategie und die Geschäftspolitik informieren. Weiter überwachte er die Geschäftsführung des Vorstandes und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.

Der Vorstand informierte das Gremium in fünf Sitzungen umfassend über die geschäftliche Lage, die Zahlungsbereitschaft, die Ertragslage sowie über sonstige wesentliche Entwicklungen, gesetzliche Neuerungen und Projekte, unter anderem: EMIR (European Market Infrastructure Regulation), Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), Basel III – internationale und nationale Regulatorien, Capital Requirements Directive (CRD IV), Solvabilitätsverordnung (SolV), erhöhte Anforderungen im Meldewesen (Groß- und Millionenkreditmeldungen), wertorientierte Steuerung, Fair Value, Eigenkapitalvorschriften, Entwicklungen im Landesbankensektor, strategische Ausrichtung der Eigenanlagen, differenzierte Darstellungen der Kreditportfolios, WpHG-Compliance, Geldwäsche und Bewertung der Aufsichts- und Leitungsorgane nach § 25d KWG. Grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik waren ebenso Teil der gemeinsamen Beratungen. Daneben erörterten der Vorsitzende des Verwaltungsrates und sein satzungsmäßiger Stellvertreter auch außerhalb der Sitzungen mit dem Vorstand Lage und Entwicklung der Taunus Sparkasse.

Der Verwaltungsrat hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Der Jahresabschluss und die



Ulrich Krebs



Michael Cyriax

Bilanz des Jahres 2014 einschließlich des Lageberichtes wurden ihm vorgelegt. Nachdem die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen hat, hat der Verwaltungsrat in seiner Sitzung am 15. Juni 2015 das Prüfungsergebnis zur Kenntnis genommen. Der Jahresabschluss wurde festgestellt und dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Ferner wurde beschlossen, den Bilanzgewinn gemäß § 16 des Hessischen Sparkassengesetzes der Sicherheitsrücklage zuzuführen. Für die engagierte und erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2014 spricht der Verwaltungsrat dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Taunus Sparkasse Dank und Anerkennung aus.

Bad Homburg v. d. Höhe,  
Frankfurt am Main-Höchst,  
Hofheim am Taunus,  
am 15. Juni 2015

Der Vorsitzende  
des Verwaltungsrates

Ulrich Krebs  
Landrat

Der stellvertretende Vorsitzende  
des Verwaltungsrates

Michael Cyriax  
Landrat

<b>Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014, Aktiva</b>					
	EUR	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 TEUR
<b>01. Barreserve</b>					
a) Kassenbestand			19.407.979,55		20.009
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			36.004.745,11	55.412.724,66	34.404 54.412
<b>02. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			—,—		—
b) Wechsel			—,—	—,—	—
<b>03. Forderungen an Kreditinstitute</b>					
a) täglich fällig			77.944.650,50		25.101
b) andere Forderungen			109.580.774,60	187.525.425,10	111.559 136.660
<b>04. Forderungen an Kunden</b>				3.377.389.992,99	3.304.413
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	1.901.973.614,40				(1.767.048)
Kommunalkredite	373.635.851,78				(349.379)
<b>05. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		—,—			—
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	—,—				( —)
ab) von anderen Emittenten		—,—			—
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	—,—				( —)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		93.068.533,73			25.084
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	93.068.533,73				(25.084)
bb) von anderen Emittenten		320.549.846,08			371.492
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	283.805.945,57				(334.820)
c) eigene Schuldverschreibungen			413.618.379,81		396.576
Nennbetrag	3.171.000,00		3.142.708,11	416.761.087,92	902 (920) 397.478
<b>06. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				253.173.373,71	243.678
<b>06 a. Handelsbestand</b>				—,—	—
<b>07. Beteiligungen</b>				38.027.814,35	39.061
darunter:					
an Kreditinstituten		—,—			( —)
an Finanzdienstleistungsinstituten	2.581.644,58				(2.582)
<b>08. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				195.400,00	195
darunter:					
an Kreditinstituten		—,—			( —)
an Finanzdienstleistungsinstituten		—,—			( —)
<b>09. Treuhandvermögen</b>				6.140.622,72	4.653
darunter:					
Treuhandkredite	6.140.622,72				(4.653)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>				—,—	—
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>					
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			—,—		—
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			160.008,00		143
c) Geschäfts- oder Firmenwert			—,—		—
d) geleistete Anzahlungen			—,—	160.008,00	— 143
<b>12. Sachanlagen</b>				64.982.052,22	70.291
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				7.956.632,00	13.984
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				1.528.253,48	2.192
<b>15. Aktive latente Steuern</b>				26.048.196,60	25.717
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>4.435.301.583,75</b>	<b>4.292.876</b>

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014, Passiva					
	EUR	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 TEUR
<b>01. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>					
a) täglich fällig			50.665.784,54		33.243
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			656.169.164,89		641.328
				706.834.949,43	674.571
<b>02. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		294.486.250,76			363.443
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		40.166.895,05			13.884
			334.653.145,81		377.327
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		2.673.805.169,41			2.531.776
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		219.613.559,11			245.938
			2.893.418.728,52		2.777.714
				3.228.071.874,33	3.155.041
<b>03. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>					
a) begebene Schuldverschreibungen			79.539.657,00		75.168
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten					-
darunter:					
Geldmarktpapiere	-,-				( -)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,-				( -)
				79.539.657,00	75.168
<b>03 a. Handelsbestand</b>				-,-	-
<b>04. Treuhandverbindlichkeiten</b>				6.140.622,72	4.653
darunter:					
Treuhandkredite	6.140.622,72				(4.653)
<b>05. Sonstige Verbindlichkeiten</b>				3.353.144,56	2.378
<b>06. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				1.791.263,20	2.247
<b>07. Rückstellungen</b>					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			12.387.405,00		10.202
b) Steuerrückstellungen			2.130.442,29		2.560
c) andere Rückstellungen			24.322.225,22		23.557
				38.840.072,51	36.320
<b>08. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>				-,-	-
<b>09. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				38.230.000,00	38.400
<b>10. Genusssrechtskapital</b>				-,-	-
darunter:					
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-,-				( -)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				83.500.000,00	63.100
darunter:					
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	10.000,00				(10)
<b>12. Eigenkapital</b>					
a) gezeichnetes Kapital					-
b) Kapitalrücklage					-
c) Gewinnrücklagen					
ca) Sicherheitsrücklage		241.000.000,00			233.000
cb) andere Rücklagen			-,-		-
			241.000.000,00		233.000
d) Bilanzgewinn			8.000.000,00		8.000
				249.000.000,00	241.000
<b>Summe der Passiva</b>				<b>4.435.301.583,75</b>	<b>4.292.876</b>
<b>01. Eventualverbindlichkeiten</b>					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln				-,-	-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			148.189.458,55		143.897
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten				-,-	-
				148.189.458,55	143.897
<b>02. Andere Verpflichtungen</b>					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften				-,-	-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen				-,-	-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			576.653.395,26		556.246
				576.653.395,26	556.246

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014					
	EUR	EUR	EUR	EUR	01.01–31.12.2013 TEUR
<b>01. Zinserträge aus</b>					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		133.057.162,88			132.694
darunter:					( –)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	–,—				6.879
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		5.066.242,37			
			138.123.405,25		139.573
<b>02. Zinsaufwendungen</b>			41.312.844,76		43.912
darunter:					(127)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	57.788,15			96.810.560,49	95.661
<b>03. Laufende Erträge aus</b>					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			5.786.242,00		6.203
b) Beteiligungen			2.574.210,99		2.825
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			–,—	8.360.452,99	–
					9.028
<b>04. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>				–,—	–
<b>05. Provisionserträge</b>			31.081.872,16		30.472
<b>06. Provisionsaufwendungen</b>			2.258.637,54	28.823.234,62	2.423 28.049
<b>07. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestandes</b>				–,—	–
darunter:					( –)
Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	–,—				
<b>08. Sonstige betriebliche Erträge</b>				5.365.336,50	5.554
darunter:					(164)
aus der Fremdwährungsumrechnung	188.018,90				(4)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	16.305,69				
<b>09. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>				–,—	–
				139.359.584,60	138.291
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		42.877.139,02			40.716
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		13.145.534,95			10.664
darunter:					(3.328)
für Altersversorgung	4.873.101,18		56.022.673,97		51.380
b) andere Verwaltungsaufwendungen			24.743.673,72	80.766.347,69	28.216 79.596
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>				3.940.696,11	3.795
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>				6.423.825,42	9.375
darunter:					( –)
aus der Fremdwährungsumrechnung	216,96				(570)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.093.295,16				
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			5.858.730,54		–

Fortsetzung auf Seite 25

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014					
	EUR	EUR	EUR	EUR	01.01–31.12.2013 TEUR
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			–,—	5.858.730,54	261
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			2.017.932,09		5.729
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			–,—	2.017.932,09	–
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				–,—	–
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				20.400.000,00	20.500
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				19.952.052,75	19.557
20. Außerordentliche Erträge			–,—		–
21. Außerordentliche Aufwendungen			–,—		–
22. Außerordentliches Ergebnis				–,—	–
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	331.516,75		11.788.420,79		11.429 (1.465)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			163.631,96	11.952.052,75	128 11.557
25. Jahresüberschuss				8.000.000,00	8.000
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr				–,— 8.000.000,00	– 8.000
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen a) aus der Sicherheitsrücklage b) aus anderen Rücklagen			–,— –,—	–,— 8.000.000,00	– – 8.000
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen a) in die Sicherheitsrücklage b) in andere Rücklagen			–,— –,—	–,—	– – –
29. Bilanzgewinn				8.000.000,00	8.000

### Bestätigungsvermerk und Veröffentlichung

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 wurde in der gesetzlich vorgeschriebenen Form erstellt und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen versehen. Er wird im elektronischen Bundesanzeiger ([www.bundesanzeiger.de](http://www.bundesanzeiger.de)) veröffentlicht.

Den Lagebericht finden Sie im Internet unter [taunussparkasse.de](http://taunussparkasse.de).

# AUSZUG AUS DEM ANHANG

## A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss der Taunus Sparkasse zum 31. Dezember 2014 wurde nach den geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

**Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden** sind zum Nennwert ausgewiesen, wobei ein eventueller Unterschiedsbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag beziehungsweise Anlagebetrag als Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig aufgelöst wird. Forderungen aus Schuldscheindarlehen haben wir gemäß dem Wahlrecht des § 340e Abs. 2 HGB zu ihren Anschaffungskosten bilanziert. Erforderliche Wertberichtigungen werden vom Forderungsbestand abgesetzt. Die Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für alle akuten und latenten Ausfallrisiken. Den latenten Ausfallrisiken wird in Form von Pauschalwertberichtigungen, die entsprechend den Vorgaben der Finanzverwaltung ermittelt werden, Rechnung getragen. Für die bei Kreditinstituten bestehenden besonderen Risiken bestehen zudem versteuerte Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und der Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. § 340g HGB. Das Wahlrecht gemäß § 340f Abs. 3 HGB wurde in Anspruch genommen.

Den **Wertpapierbestand** unterteilen wir gemäß den handelsrechtlichen Bestimmungen nach der jeweiligen Zweckbestimmung in Anlagevermögen, Liquiditätsreserve und Handelsbestand.

Die **Wertpapiere des Anlagevermögens und der Liquiditätsreserve** werden zu den Anschaffungskosten beziehungsweise niedrigeren Kurswerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert (strenges Niederstwertprinzip).

Die institutsinternen Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht geändert.

Für die **Ermittlung des beizulegenden Werts** haben wir die festverzinslichen Wertpapiere daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt vorliegt. Dabei haben wir auch die Marktverhältnisse in zeitlicher Nähe zum Bilanzstichtag in unsere Beurteilung einbezogen. Da nach unserer Einschätzung für die von uns gehaltenen festverzinslichen Wertpapiere aktive Märkte vorliegen, haben wir Börsenpreise oder sonstige Marktpreise zur Bewertung herangezogen. Dies war bei dem weit überwiegenden Anteil der festverzinslichen Wertpapiere der Fall. Die angesetzten Kurse haben wir zusätzlich jeweils anhand einer zweiten Kursquelle plausibilisiert. Für ein Nominalvolumen von 37,0 Mio. Euro an festverzinslichen Wertpapieren (im Rahmen von Kreditbaskettransaktionen der S-Finanzgruppe erworbene Credit-Linked-Notes), für die kein aktiver Markt vorliegt, haben wir

die Bewertung anhand eines Bewertungsmodells (Discounted-Cashflow-Modell), das von der Bayerischen Landesbank bereitgestellt wurde, vorgenommen. Die genannten Credit-Linked-Notes haben wir in Übereinstimmung mit der Stellungnahme des Institutes der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. IDW RS HFA 22 in ihre Bestandteile zerlegt und getrennt bilanziert. Zur Behandlung der getrennten Credit Default Swaps verweisen wir auf unsere Ausführungen zur Bilanzierung und Bewertung von Kreditderivaten.

**Anteile an Investmentvermögen** bewerten wir zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren von der Kapitalverwaltungsgesellschaft veröffentlichten investimentrechtlichen Rücknahmepreis oder zum Börsenkurs, sofern ein aktiver Markt vorliegt. Bei von der Kapitalverwaltungsgesellschaft vorübergehend geschlossenen Investmentfonds erfolgte die Bewertung auf Grundlage aktueller Informationen der Kapitalverwaltungsgesellschaft. Für einen Fonds wurde ein prognostizierter Net Asset Value der Fondsgesellschaft berücksichtigt. Bei insgesamt 5,4 Mio Euro Anteilen an offenen Immobilienfonds, die wir dem Anlagevermögen zugeordnet haben, sind vertraglich geregelte Rückgabefristen zu beachten. Bei Nichtbeachtung dieser Fristen erhebt die Kapitalverwaltungsgesellschaft einen Rückgabeabschlag. Da eine vorfristige Rückgabe der Investmentanteile nicht beabsichtigt ist, haben wir den möglichen Rückgabeabschlag bei der Bewertung nicht berücksichtigt.

Aufgrund der Änderung der RechKredV durch das so genannte AIFM-Umsetzungsgesetz haben wir die im Vorjahr im Aktivposten 13 ausgewiesenen Anteile an Investmentkommanditgesellschaften, die nicht operativ tätig sind, erstmals im Aktivposten 6, „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“, ausgewiesen.

**Derivative Finanzinstrumente** bilanzieren und bewerten wir grundsätzlich einzeln nach den handelsrechtlichen Vorschriften unter Beachtung der IDW-Stellungnahmen RS BFA 5 und RS BFA 6. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien sowie gezahlte bzw. erhaltene Margins werden in den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Für Bewertungsverluste werden Drohverlustrückstellungen gebildet oder die aktivierten Optionsprämien bzw. Margins abgeschrieben.

**Kreditderivate** werden entsprechend den Vorgaben der IDW-Stellungnahme ERS BFA 1 bilanziert und bewertet. Dabei werden Kreditderivate, die nach der genannten Stellungnahme als „erhaltene Kreditsicherheiten“ einzustufen sind, nicht eigenständig bilanziert, sondern bei der Bewertung der besicherten Forderung, d. h. bei der Ermittlung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen bzw. Rückstellungen im Kreditgeschäft, berücksichtigt.

Kreditderivate, die mit keinem anderen Geschäft der Sparkasse in Verbindung stehen („freistehende Kreditderivate“) und bei denen wir als Sicherungsgeber auftreten, haben wir ausschließlich in Bezug auf Adressenausfallrisiken abge-

geschlossen. Es ist beabsichtigt, diese Kreditderivate bis zur Endfälligkeit bzw. bis zum Eintritt des Kreditereignisses zu halten. Sie werden entsprechend den Grundsätzen für das Bürgschafts- und Garantiekreditgeschäft behandelt und als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen. Wird am Abschlussstichtag ernsthaft mit dem Eintritt des vereinbarten Kreditereignisses gerechnet, wird eine entsprechende Rückstellung gebildet. Die ausgewiesene Eventualverbindlichkeit wird um den Betrag der gebildeten Rückstellung gekürzt.

Wir bilden nach allgemein anerkannten Grundsätzen **Mikro-Bewertungseinheiten** von Wertpapieren und Derivaten. Dabei folgt die handelsbilanzielle Abbildung der im Risikomanagement vorgenommenen Zusammenfassung. Unser Begriffsverständnis für die einzelnen Arten von Bewertungseinheiten orientiert sich dabei an den Ausführungen der Gesetzesbegründung zum BilMoG. Sind die Voraussetzungen zum Bilden einer Bewertungseinheit erfüllt, bewerten wir grundsätzlich die zugehörigen Grund- und Sicherungsgeschäfte – soweit sich die aus dem abgesicherten Risiko ergebenden Wertentwicklungen ausgleichen – kompensatorisch. Die bilanzielle Abbildung der wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten erfolgt mittels der Einfrierungsmethode.

Sofern wir verzinsliche Wertpapiere und Zinsswaps, deren wertbestimmende Faktoren identisch sind, zu Bewertungseinheiten zusammengefasst haben (Mikro-Hedge), nutzen wir zur Darstellung der prospektiven und retrospektiven Wirksamkeit die so genannte Critical-Term-Match-Methode.

Die **Beteiligungen** und die **Anteile an verbundenen Unternehmen** sind mit den Anschaffungskosten bzw. den fortgeführten Buchwerten bilanziert; bei Wertminderung werden Abschreibungen vorgenommen.

Die entgeltlich erworbenen **immateriellen Anlagewerte** und die **Sachanlagen** bewerten wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

**Geringwertige Wirtschaftsgüter**, deren Anschaffungskosten 150 Euro nicht übersteigen, werden aus Vereinfachungsgründen in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen sofort als Aufwand erfasst. Bei Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro werden die geringwertigen Wirtschaftsgüter in einen Sammelposten aufgenommen, der ab dem Jahr der Anschaffung jährlich in Höhe eines Fünftels abgeschrieben wird.

Soweit die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen bzw. für Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nicht mehr bestehen, werden **Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB** vorgenommen.

**Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag beziehungsweise Nominalbetrag passiviert. Der Unterschied

zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst. Zero-Bonds und ähnliche Verbindlichkeiten werden mit ihrem Barwert angesetzt.

Bei der Bemessung der **Rückstellungen** haben wir alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste ausreichend berücksichtigt. Soweit erforderlich haben wir künftige Preis- und Kostensteigerungen sowie bei Abzinsung der Rückstellungen die Zinssätze entsprechend den Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung berücksichtigt. Rückstellungen mit einer ursprünglichen Laufzeit von genau einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Rückstellungen für Verpflichtungen mit einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wird davon ausgegangen, dass die Änderung des Abzinsungssatzes zum Beginn der Periode eingetreten ist. Für Veränderungen des Verpflichtungsumfanges wird die Annahme getroffen, dass diese zum Periodenende eingetreten sind. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder der Restlaufzeit werden in den GuV-Posten 2 bzw. 8 und 12 ausgewiesen.

Für getätigte Anlagen gezahlte Zinsen (so genannte „Negativzinsen“) werden im GuV-Posten 1 ausgewiesen.

Im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs haben wir einen barwertorientierten Rückstellungstest durchgeführt und hierbei die IDW-Stellungnahme RS BFA 3 berücksichtigt. Im ersten Schritt haben wir den Überschuss des Barwerts des Bankbuchs über den Buchwert des Bankbuchs ermittelt. Vom Ergebnis dieser Ermittlung haben wir die Verwaltungsaufwendungen und Risikokosten abgezogen, die bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands des Bankbuchs erwartet werden. Nach unseren Ermittlungen hat sich kein Verpflichtungsüberschuss ergeben.

Die **Währungsumrechnung** erfolgt nach § 256a HGB bzw. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte vorliegt. Bilanzposten und Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf ausländische Währung lauten, sowie schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden zum EZB-Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Dies gilt auch für schwebende Devisentermingeschäfte, die in die besondere Deckung einbezogen wurden. Umrechnungsdifferenzen aus Geschäften außerhalb der besonderen Deckung werden unter Berücksichtigung des § 256a HGB gebucht und in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch das übrige Bewertungsergebnis des entsprechenden Geschäfts ausgewiesen wird. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften und Beständen, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

**„Bei der  
Taunus Sparkasse  
spürt man die  
Professionalität und  
dass die Kunden  
zählen.“**



*Alon Meyer und Cristina Mußenbrock*



## „Kundennähe, wie ich sie mir vorstelle“

*Schnell, engagiert, effizient und persönlich. Alon Meyer gefällt die hohe Kompetenz, die Schnelligkeit und die Zuverlässigkeit bei der Taunus Sparkasse – oder anders gesagt: die konsequente Kundenorientierung.*

**M**it Kauf, Renovierung und Vermietung eines Mehrfamilienhauses vor über 20 Jahren fing es an. Längst ist das Unternehmen gewachsen: Allein im letzten Jahr waren es 150 Einheiten, die die Frankfurter Eigentümergemeinschaft Meyer & Söhne erworben hat. Über 850 Wohn- und Gewerbeeinheiten besitzt und verwaltet die Grundstücksgemeinschaft in den Frankfurter Top-Lagen von Westend, Bornheim, Nordend, Ostend, Bockenheim, Sachsenhausen und Dornbusch. Dazu braucht es starke Partner für die Finanzierung.

Mitinhaber Alon Meyer hat schnell erkannt, dass er bei der Taunus Sparkasse in guten Händen ist. Denn sie punktet unter anderem mit ihrer Kontinuität. *„Bei anderen Banken haben die Berater ständig gewechselt. Aber zur Taunus Sparkasse hat sich ein persönliches Verhältnis entwickelt“,* sagt Alon Meyer. *„Da weiß man, wen man anruft. Und eine Zusage ist eine Zusage!“*





Ein Grund für Meyers klares Bekenntnis zur Taunus Sparkasse ist Cristina Mußenbrock. Sie war ursprünglich Deutschlands jüngste Firmenkundenbetreuerin der Dresdner Bank. Das Kreditgeschäft interessiert sie schon seit Beginn ihrer Berufslaufbahn – noch zu einer Zeit, als der Bereich Wertpapiere viel stärker „en vogue“ war. *„Damals war das Firmenkundengeschäft eine reine Männerdomäne. Doch das ändert sich langsam“*, sagt Mußenbrock. Angst vor Veränderungen hatte sie nie. Auch nicht davor, Bestehendes in Frage zu stellen: *„Ich versuche immer, einen klaren Weg zu gehen und schaue, wie ich die Dinge so zusammenbekomme, dass alle zufrieden sind“*, sagt sie.

Obwohl sie bis dahin in der Welt der großen Konzerne zu Hause war, wechselte Cristina Mußenbrock 2013 zur Taunus Sparkasse und ist heute stellvertretende Bereichsleiterin im Kreditmanagement. Ihre Entscheidung ist ganz bewusst für die Taunus Sparkasse gefallen. Denn sie gebe ihr die Möglichkeit, Kreditgeschäft zu leben, wie sie sich das vorstelle, sagt Cristina Mußenbrock. Das sei bei den Großbanken nicht in dieser Form möglich gewesen. Für diese geschäftliche Gestaltungsfreiheit ist sie sogar zur Wochenendpendlerin geworden.

### **Alle an einem Tisch**

In ihrer heutigen Aufgabe stellt sie bei der Taunus Sparkasse auch die sogenannten „Dealteams“ zusammen. Diese Teams begleiten eine Kreditentscheidung komplett. Der Vorteil: Die Experten aus den Fachbereichen sind von Anfang an eingebunden. Kapazitäten, Zeitplanung, Rahmenbedingungen: Die Fragen und Anforderungen klären sie direkt untereinander. Statt E-Mails und Aktenordner im eigenen Haus hin- und herschicken, setzen sich die Spezialisten mindestens einmal in der Woche zusammen. Das beschleunigt die Abläufe ungemain. Gemeinsam mit den Betreuern besucht Cristina Mußenbrock die Kunden. So werden Fragen schnell und kompetent geklärt und gute Lösungen im Interesse der Kunden ermöglicht. *„Wir kennen unsere Kunden“*, sagt Cristina Mußenbrock,

*„und gewinnen dadurch Zeit.“*

Und davon profitieren alle. *„Das ist Kundennähe, wie ich sie mir vorstelle“*, sagt Alon Meyer überzeugt.

Das erste Projekt, das die Teamleiterin und stellvertretende Bereichsleiterin des Kreditmanagements mit Meyer & Söhne durchführte, war direkt nach ihrem Einstieg bei der Taunus Sparkasse im Jahr 2013. Es ging um einen großen Wohnkomplex im Frankfurter Stadtteil Dornbusch. *„Das war ein Projekt mit über 100 Wohnungen – und gleich sehr anspruchsvoll“*, so Mußenbrock. Doch von Anfang an verband die Geschäftspartner Kommunikation auf Augenhöhe. *„Wir gehen fair miteinander um und sprechen ganz klar“*, so Mußenbrock. *„Nicht jedes Vorhaben wird von uns finanziert. Aber wir können sehr früh transparent machen, ob wir die Projektentwicklung begleiten werden.“*

Die guten Kundenbeziehungen kommen auch durch gemeinsame Veranstaltungen zustande – zum Beispiel durch das Unternehmerfrühstück oder den Immobilientag der Taunus Sparkasse. *„Die sind klasse, weil ich dort mit den Kunden ins Gespräch komme“*, sagt Cristina Mußenbrock. Und Alon Meyer ergänzt: *„Mit solchen Veranstaltungen signalisiert die Taunus Sparkasse ihre Präsenz im Immobiliengeschäft. Und als Kunde trifft man dort die Branche“*, sagt Meyer.

### **Dem Sport verbunden**

Alon Meyer setzt sich nicht nur als Unternehmer voll ein. Er ist auch der Präsident von Makkabi, dem jüdischen Turn- und Sportverband in Deutschland. Eine Begeisterung, welche die Taunus Sparkasse teilt: mit dem Sponsoring der jährlichen Gala, bei der Trainern und Unterstützern für ihr Engagement gedankt wird. Aktuell dreht sich bei Alon Meyer (fast) alles um die Organisation der European Maccabi Games 2015. *„Dazu erwarten wir zur größten jüdischen Veranstaltung Europas rund 2.400 Sportlerinnen und Sportler aus 39 Nationen – und das mitten in Berlin“*, sagt Meyer. *„Damit geht ein Traum in Erfüllung.“*

**„Mutter und Tochter  
arbeiten beide für die  
Taunus Sparkasse: Das ist  
genau das, was wir auch  
leben. Hier auf dem Schafhof  
denken wir ebenfalls  
über Generationen  
hinweg.“**

*Ann Kathrin Linsenhoff*



## „Ich mag die Kundennähe und die kurzen Wege“

Nach einigen Jahren Familienpause gelang Sylvia Simon der nahtlose Wiedereinstieg in die Taunus Sparkasse. Dabei übernahm sie schrittweise immer verantwortungsvollere Tätigkeiten. Als Kundenberaterin im Bereich Kommunen, Investoren, Projektentwickler betreut sie heute Ann Kathrin Linsenhoff, die auf dem Schafhof in Kronberg zu Hause ist. Als Auszubildende bei der Taunus Sparkasse tritt Chantal Simon in die Fußstapfen ihrer Mutter.

### Über Generationen hinweg

**D**en Nachwuchs für den eigenen Weg begeistern: Das haben Ann Kathrin Linsenhoff und Sylvia Simon gemeinsam. Die ehemalige Olympiasiegerin und die Kundenberaterin der Taunus Sparkasse arbeiten bei vielen Projekten zusammen, die den Schafhof geschäftlich und privat betreffen. „Von großen Plänen wie dem neuen Stall bis zu den kleinen Dingen: Frau Simon kann ich bei Fragen praktisch Tag und Nacht anrufen“, sagt Ann Kathrin Linsenhoff.

Und auch auf einer anderen Ebene teilen Ann Kathrin Linsenhoff und Sylvia Simon die gleichen Interessen – als Mütter. „Wer mit Kindern lebt, muss spontan sein. Und genau das kann Frau Simon aus ihrer eigenen Erfahrung heraus nachleben“, so Linsenhoff. Die Familie, insbesondere der älteste Sohn Matthias, ist stark in die Geschäfte des Schafhofs eingebunden. Er ist es, der die Ideen gemeinsam mit Sylvia Simon umsetzt. Dabei kommt der Kundenberaterin ihr Verständnis für junge Leute zugute. „Dafür muss man die Sprache sprechen“, lobt Linsenhoff. Deshalb gefällt Ann Kathrin Linsenhoff auch, dass Mutter und Tochter Simon sich für den gleichen Beruf entschieden haben: „Das ist genau das, was wir auch leben. Hier auf dem Schafhof denken wir





*ebenfalls über Generationen hinweg. Ich bin schon die nächste Generation und jetzt kommt bereits wieder eine neue Generation – und übernimmt den Schafhof hoffentlich später einmal.“*

### **Mutter und Tochter**

Die eine hat die Karriereleiter bereits erklimmt, die andere fängt gerade an: Sylvia und Chantal Simon setzen sich bei der Taunus Sparkasse jeden Tag voll für ihre Kunden ein. Beim „Girls’ Day“ schnupperte Chantal Simon zum ersten Mal in die Taunus Sparkasse rein – und hat gleich Feuer gefangen. Besonders fasziniert sie der Bereich, in dem auch ihre Mutter arbeitet. Im Laufe ihrer Ausbildung wird sie nun viel praktische Erfahrung sammeln. Und sie freut sich darauf, eines Tages eigene Kunden zu betreuen – wie ihre Mutter Sylvia Simon.

### **Nähe zu den Menschen**

Die professionelle Zusammenarbeit – gerade wenn es einmal schnell gehen muss – schätzt die Unternehmerin Linsenhoff. Aus der Partnerschaft für Immobilienprojekte heraus ist die Taunus Sparkasse inzwischen zur Hausbank geworden. „*Ich mag die Kundennähe und die kurzen Wege. Ich habe immer einen direkten Ansprechpartner und es gibt keine Wechsel.*“ Das ist kein Zufall. Sylvia Simon sagt heute über ihren langjährigen Beruf: „*Ich liebe meine Kunden.*“ Auch Ann Kathrin Linsenhoff kann das nur bestätigen: „*Frau Simon ist immer Mensch.*“

Ann Kathrin Linsenhoff lebt mit ihrer Familie auf dem Schafhof. Und arbeitet hier auch: bei der Zucht, der Ausbildung von Turnierpferden und für den Hochleistungssport. Ihr Herz hängt aber auch

an den Menschen. Deshalb fördern sie und ihr Mann z. B. junge Künstler der Kronberg Academy und laden zum Hauskonzert mit den Musikern auf den Schafhof. Ann Kathrin Linsenhoff engagiert sich außerdem stark bei UNICEF und hat unter diesem Dach eine eigene Stiftung gegründet, deren Verwaltungskosten sie selbst trägt. Um hier in der Region Projekte voranzutreiben, rief sie im letzten Jahr die Linsenhoff-Stiftung ins Leben. „*Auch da ist die Taunus Sparkasse bei vielen Projekten immer wieder mit im Boot und unterstützt uns. Über Bildung kann man Leben verändern*“, so Linsenhoff. Ihr Anliegen ist es, nachhaltig zu fördern, auch das jeweilige Umfeld mit einzubeziehen. Wie beim Diesterweg-Stipendium in Offenbach. Hier geht es darum, diejenigen Kinder auf den Übergang in die weiterführende Schule vorzubereiten, die es sonst vermutlich nicht schaffen würden. „*Dabei wird die gesamte Familie unterstützt. Das gefällt mir daran besonders*“, sagt Linsenhoff.



**„Wir sind froh darüber, dass wir bei der Taunus Sparkasse einen so kompetenten und engagierten Ansprechpartner haben, auf den wir uns jederzeit verlassen können.“**

*Lars Knobloch*





  
**KRON**

  
**KRONE**  
FISCH

## „Wollten ihn als Betreuer wiederhaben“

*Sein Engagement und Fachwissen haben ihn zu einem der jüngsten stellvertretenden Firmenkundenleiter aller deutschen Sparkassen gemacht. Dann – nach fünf Jahren – hat Bernd Schmitt die Taunus Sparkasse verlassen. Doch schon nach etwas mehr als einem Jahr kam er zurück. Das freut auch seine Kunden.*

**W**o sonst in Spitzenzeiten bis zu 20 Lastwagen anrollen, stehen einmal im Monat in Steinbach Liebhaber diverser Fischspezialitäten Schlange: Dann ist Lagerverkauf bei einem der größten deutschen Handelsunternehmen für Fischspezialitäten, der KRONE GMBH. Wer nicht selbst vor Ort vorbeischauen kann, findet die Produkte aber deutschlandweit im Lebensmitteleinzelhandel.

Bernd Schmitt betreut das Unternehmen, seit er 2003 bei der Taunus Sparkasse anfing. Über die Jahre ist ein großes Vertrauensverhältnis entstanden. Mit den Geschäftsführern Ralph Ziegelmeier und Lars Knobloch tauscht sich der Firmenkundenbetreuer regelmäßig aus, spricht über die Marktsituation und über neue Vorhaben. „Herr Schmitt kümmert sich um alle Herausforderungen rund ums Geschäft“, sagt Lars Knobloch. „Mit seiner Expertise liefert er uns stets wertvolle Impulse. Deshalb schätzen wir ihn so.“





Auch nach Bernd Schmitts Weggang blieben die erfolgreichen Unternehmer der Taunus Sparkasse als Hausbank treu – und nach seiner Rückkehr wollten sie sofort wieder mit ihrem langjährigen Betreuer zusammenarbeiten.

#### **„Hier arbeite ich ausgesprochen gerne!“**

Bernd Schmitt hatte die Taunus Sparkasse 2008 verlassen, um in seine Heimat nach Nordhessen zu gehen. Aber sein früherer Chef hielt den Kontakt und ließ nicht locker. Er gab Bernd Schmitt ein klares Versprechen: *„Wann immer Sie zu uns zurückkommen möchten, nehmen wir Sie mit offenen Armen wieder auf!“*

Sehr schnell musste Herr Schmitt dann feststellen, dass der neue Arbeitgeber seine Zusagen nicht einhalten konnte. Weder der vereinbarte Standort noch die vorgefundene Unternehmenskultur entsprachen letztlich seinen Vorstellungen. Nach gut einem Jahr war es dann so weit: Bernd Schmitt kehrte zur Taunus Sparkasse zurück – obwohl seine Stelle als stellvertretender Bereichsleiter natürlich längst neu besetzt war. Aber Bernd Schmitt wusste: Die Taunus Sparkasse bietet Entwicklungsmöglichkeiten – und diese Herausforderung nahm er gerne an.

Heute ist Bernd Schmitt einer von zwei Teamleitern im Firmenkundengeschäft. Seine Kunden freut es: *„Wir wollten ihn als*

*Betreuer wiederhaben“*, bestätigt Lars Knobloch. Und Ralph Ziegelmeier ergänzt: *„Es gibt ja diesen Spruch von den Banken, dass die einem nur bei gutem Wetter einen Regenschirm zur Verfügung stellen ... Bei Herrn Schmitt würde das anders laufen: Sollte es mal regnen, würde er wirklich mit dem Schirm bereitstehen.“*

#### **Qualität aus Überzeugung**

Die Firma KRONE GMBH gibt es seit 1972. Sie ist seither stetig gewachsen. Heute beschäftigt das Unternehmen 36 Mitarbeiter und erzielt einen Umsatz von rund 140 Millionen Euro. Um die hohe Qualität zu sichern, arbeitet man europaweit ausschließlich mit zertifizierten Produktionsstätten zusammen. Dabei werden die Fischdelikatessen nach genauen Spezifikationen hergestellt. Nach Ankunft in Steinbach wird die Ware noch einmal qualitätsgesichert: Nur einwandfreie Spezialitäten sollen bei den Kunden auf den Tisch kommen. Allein dafür stehen sieben Mitarbeiter in der Qualitätskontrolle bereit. Diese Qualität und Innovationskraft zahlt sich aus: mit Auszeichnungen wie „Produkt des Jahres“ oder „Top-Marke 2015“.

Hinter diesem Erfolg stecken Fachwissen, Stabilität und hohes persönliches Engagement: Eigenschaften, die für die KRONE-Geschäftsführer auch bei ihrer Hausbank zählen – und die sie an ihrem Berater schätzen.

**„Herr Fink verfügt über besondere Kundennähe und Erfahrung – die hat er sich sehr gut aneignen können, weil die Taunus Sparkasse ihren Mitarbeitern langfristige Perspektiven gibt.“**

*M. Wente*





*Prof. Dr. Wentz und Sascha Fink*

## „Bei keiner anderen Bank erlebt“

*Sich fachlich weiterentwickeln, auf der Karriereleiter vorankommen – ohne dafür den Arbeitgeber wechseln zu müssen: Sascha Fink hat vom Schülerpraktikum bis heute als Führungskraft erlebt, dass sein Arbeitgeber Langfristigkeit ernst nimmt. Das schätzt er an seiner Taunus Sparkasse. Genauso wie seine Kunden.*

In der Immobilienbranche kennt man sich, der Regionalmarkt ist eng vernetzt. Man trifft sich immer wieder und tauscht sich aus. Über die Marktentwicklung, über mögliche gemeinsame Projekte – und manchmal auch über das Geschäftliche hinaus. Besonders, wenn die Chemie stimmt: so wie zwischen Projektentwickler Prof. Dr. Martin Wentz und Sascha Fink, Direktor Projektentwickler im Bereich Kommunen, Investoren, Projektentwickler (KIP) der Taunus Sparkasse. Dabei hat Sascha Fink den ehemaligen Frankfurter Stadtrat und Planungsdezernenten überrascht. Und zwar mit seinem persönlichen Werdegang. „Es ist erstaunlich, wie ziel-sicher Sascha Fink seinen Weg in der Taunus Sparkasse gemacht hat“, sagt Professor Dr. Wentz. Möglich sei das nur bei einem Arbeitgeber, der wirklich langfristige plane. Auch wenn es um die fachliche und persönliche Weiterentwicklung seiner Mitarbeiter gehe.





### Vom Praktikum ins Führungsteam Projektentwickler

Sascha Fink hat schon heute eine Karriere hinter sich, wie es sie angeblich nicht mehr gibt: Schülerpraktikum, Ausbildung bei der Taunus Sparkasse, Stationen als Filialbetreuer, Privatkundenbetreuer und Gewerbekundenbetreuer im Usinger Land. Danach 2006 der Wechsel vom Betreuer für Investoren und kleinere Bauträger in den Bereich Kommunen, Investoren, Projektentwickler (KIP). Heute ist er dort Leiter des Teams Projektentwickler.

Was ist es, was ihn bei der Taunus Sparkasse hält? *„Ich bin zwar schon über 20 Jahre im Haus. Doch im Schnitt habe ich alle drei bis vier Jahre neue Impulse bekommen“*, sagt er selbst: *„Aktuell zum Beispiel durch meine neue Führungsposition.“* Parallel zum Beruf hat Sascha Fink seine Fachkompetenz als Dipl.-Bankbetriebswirt und Immobilienökonom ausgebaut. Bei der Taunus Sparkasse ist er geblieben, weil dort seine Fähigkeiten geschätzt werden. Hier konnte er seine Karriere mit voller Energie und Tatkraft voranbringen – ohne von Unternehmen zu Unternehmen wechseln zu müssen. Das freut ihn auch deshalb, weil er gerne in der Region lebt und hier langfristig bleiben möchte.

### Gemeinsame Projekte verbinden

Prof. Dr. Wentz hat Sascha Fink bereits als Dozent zum Thema Stadtentwicklung an der International Real Estate Business School der Universität Regensburg erlebt. Heute verbinden sie Projekte wie der Neubau in der Hedderichstraße in Frankfurt-Sachsenhausen. Unmittelbar am Bahndamm hat die Wentz & Co. GmbH in einem Joint Venture hier ein Wohnhaus mit 38 Wohnungen und einem Laden errichtet. Die Herausforderung: Direkt hinter dem Haus verlaufen S-Bahn- und ICE-Trasse. Das führt zu erheblichen Erschütterungen. *„Wir trauen uns, da zu bauen, wo andere nicht hingehen“*, sagt Prof. Dr. Wentz. *„Wenn man sich auskennt, dann ist das alles eine Sache guter Planung.“*

Das Gebäude wurde auf schwingungselastische Materialien gestellt. Anstelle einer Tiefgarage wurde das Erdgeschoss als Parkebene eingerichtet, die Wohnungen beginnen somit erst in den oberen Stockwerken. Diese Projektumsetzung überzeugte auch Sascha Fink.

### Ansprechpartner auf Augenhöhe sein

Von Anfang an diskutiert Sascha Fink solche Projekte intensiv mit seinen Kunden. Wie sind die Preise im Verkauf, wie die Kostenstrukturen? Wie sehen die Wohnungsgrundrisse aus – lässt sich das so verkaufen? *„Wir schreiben nicht einfach nur ein Angebot für die Finanzierung“*, sagt Fink. *„Das geht schon in die Tiefe.“* Zum Beispiel bei den baurechtlichen Fragen. Muss eine Umnutzung beantragt werden? Oder ist eine Rodungsgenehmigung erforderlich – wie beim aktuellen Projekt im Frankfurter Großen Hasenpfad? Das verwilderte und bewachsene Grundstück hinter der Kulturfabrik wurde zu Bauland. Die Finanzierung des Projekts übernimmt die Taunus Sparkasse. Prof. Dr. Wentz unterstützt mit dem Erwerb des Grundstücks Stiftung und Verein „Kultur in der Fabrik e. V.“. Denn das alte Fabrikgebäude soll in den nächsten Jahren um einen Theaterraum für musikalische oder literarische Projekte erweitert werden.

Sascha Fink freut sich schon darauf, die fertigen Projekte in Augenschein zu nehmen. Da sieht man dann, was man gemeinsam geschafft hat. Das sind gute Erfahrungen und daraus lernt man für die Zukunft, für das nächste Projekt. *„Schön, wenn ein Arbeitgeber das möglich macht“*, so Sascha Fink. Und er freut sich, als Prof. Dr. Wentz sagt: *„Das habe ich noch bei keiner anderen Bank so erlebt!“*



**„Bei der  
Taunus Sparkasse  
spürt man  
die echte Nähe  
zur Region.  
Genauso wie bei  
ihren Mitarbeitern.“**

*Steffen Dorn*

## „Das kann nur ein Partner, der sich auskennt“

*Verbundenheit mit der Heimat als Karrieremotor. Oliver Grundl hat bei der Taunus Sparkasse genau dort seine berufliche Heimat gefunden, wo er seinen Lebensmittelpunkt haben möchte: hier in der Region.*

**S**eit dem ersten Tag seines Berufslebens ist Oliver Grundl bei der Taunus Sparkasse. Begonnen hat er 1992: Ausbildung zum Bankkaufmann, Stationen als Kundenberater sowie als Leiter des Beratungszentrums Bad Homburg und Friedrichsdorf. Seit 2008 ist Oliver Grundl wieder im Usinger Land: als Regionalfilialleiter. Berufsbegleitend hat er sich vom Sparkassenfachwirt über den Betriebswirt bis zum Diplom-Bankbetriebswirt weitergebildet.

*„Hätte man mir bei Ausbildungsbeginn gesagt, dass ich über 20 Jahre bei der Taunus Sparkasse bleibe, hätte ich das niemals für möglich gehalten“, so Oliver Grundl. „Nicht, weil die Taunus Sparkasse kein guter Arbeitgeber ist – ganz im Gegenteil, sondern weil allgemein gilt, dass regelmäßige Arbeitgeberwechsel notwendig sind, um auf der Karriereleiter weiterzukommen. Das ist nun einmal die weit verbreitete Auffassung“, so der Regionalfilialleiter.*





### **Karriere dort machen, wo man gerne lebt**

Doch Oliver Grundl ist bei der Taunus Sparkasse geblieben. Denn: *„Ich hatte immer Entwicklungsmöglichkeiten, habe die Chance bekommen, neue Herausforderungen zu suchen und zu finden.“* Darum konnte er auch privat da bleiben, wo er sich wohlfühlt. Er wohnt heute mitten im Usinger Land. Was schätzt er an seiner Heimat? Besonders die Menschen, die sich auch in zahlreichen Vereinen engagieren, aber auch die Nähe zur Natur und die ländliche Prägung.

Diese Liebe zur Region teilt er mit vielen seiner Kunden und Gesprächspartner. Zum Beispiel mit dem Usinger Bürgermeister Steffen Wernard, mit dem er sich regelmäßig zum Austausch trifft. *„Durch persönliche Gespräche kann man Ideen entwickeln und Dinge gemeinsam anpacken“*, sagt Grundl.

Ein Beispiel: Im letzten Jahr wurden Pflanzgebiete für die Baumpflanzaktion der Taunus Sparkasse gesucht. *„Herr Grundl hat mich darauf angesprochen, ob es in der Umgebung freie Flächen gibt und ob das für Usingen in Betracht kommt“*, sagt Bürgermeister Steffen Wernard. *„Die Idee hat mir sofort gefallen.“* Schnell kam es zum Termin mit dem Förster, die Gebiete wurden ausgewiesen, der Termin für die Pflanzung klargemacht. Jetzt gibt es 4.000 neue Bäume auf einer Fläche von circa drei Fußballfeldern zwischen Usingen und dem Ortsteil Eschbach – jeder davon steht symbolisch für einen neuen Kunden der Taunus Sparkasse.

### **Gemeinsam etwas für die Region bewegen**

Ein großes Ereignis im Usinger Land ist auch die Laurentiuskerb mit Markt und Kreistierschau, die von der Taunus Sparkasse unterstützt wird. Viele Schulklassen kommen und schauen sich die Tiere an. Auch das gefällt Oliver Grundl so gut an der Gegend hier: Kinder kommen hautnah mit Tieren und der Natur in Kontakt, kennen das alles nicht nur aus dem Fernsehen.

Auch bei vielen weiteren Aktionen ist die Taunus Sparkasse im Usinger Land mit an Bord. So wurde sie einer der Hauptsponsoren beim Familienfest im Usinger Schlossgarten, an dem sie sich aktiv mit einem bunten Kinderprogramm beteiligt. Oliver Grundl: *„Wir haben dazu auch unsere Kunden eingeladen und ihren Kindern die Attraktionen kostenfrei ermöglicht.“* Dieses Fest liegt Bürgermeister Steffen Wernard besonders am Herzen. *„Dass die Taunus Sparkasse das Familienfest so engagiert unterstützt, freut mich persönlich sehr.“* Und auch im Bankgeschäft sei die Taunus Sparkasse der richtige Ansprechpartner, sagt der Bürgermeister, der auch privat seit seiner Kindheit Kunde ist.

*„Nur wer die Region kennt, ist dann auch gut genug vernetzt, um Projekten vor Ort tatsächlich Schubkraft geben zu können – es ist wichtig zu wissen, wer was liefern kann und wer mit wem am besten spricht. Das kann nur ein Partner, der sich auskennt – eben ein Partner wie Herr Grundl und die Taunus Sparkasse!“*

**„Nach einer neunmonatigen Auszeit im Hospiz war unser Kundenbetreuer wieder voll für uns da. Wir haben uns sehr gefreut, dass er uns weiter begleitet. Toll, dass die Taunus Sparkasse solche Entwicklungsmöglichkeiten unterstützt!“**

*Handwritten signature*





*Dr. Christoph A. Kexel und Thomas Bölsterling*

## „Er versteht seine Kunden“

---

*Mit 57 Jahren wollte Thomas Bölsterling noch einmal etwas ganz anderes machen. Deshalb nahm er sich eine Auszeit, arbeitete neun Monate lang in einem Hospiz. Jetzt ist er wieder für seine Kunden da.*



**A**us automatisierten Lernprogrammen zum Maschineschreiben entstehen eine Hochschule und eine internationale Schule mit Kindergarten? Das hätte vor rund 35 Jahren wohl kaum jemand für möglich gehalten. Doch genau so legte Gerda Meinl-Kexel den Grundstein für ein privates Bildungsangebot in Bad Homburg. Als Kundenberater begleitet Thomas Bölsterling den Weg des Familienunternehmens bereits seit 1995. In dieser Zeit hat er viele Entwicklungsschritte des innovativen Unternehmens miterlebt und mitgestaltet. Das vereinfacht die Zusammenarbeit. *„Ich rufe an und Herr Bölsterling weiß sofort Bescheid: Er kennt unsere Herausforderungen, ich muss gar nicht mehr viel erzählen“*, sagt Geschäftsführer Dr. Christoph A. Kexel. *„Deshalb war es uns auch wichtig, dass er nach seiner Pause wieder unser Ansprechpartner wird.“*



### „Das hat mein Leben bereichert“

Bei aller Liebe zu seiner Arbeit: Der engagierte Kundenbetreuer suchte nach Jahrzehnten im Beruf eine neue Aufgabe – auf Zeit. Darüber führte er Gespräche mit seinem Vorgesetzten, der dafür Verständnis zeigte. *„Die Taunus Sparkasse hat mir dann ein Sabbatical ermöglicht“*, sagt Thomas Bölsterling.

Der Firmenkundenbetreuer nahm sich neun Monate Auszeit. Doch nicht etwa für eine Weltreise oder für sein persönliches Hobby, die Musik, sondern um etwas an die Gesellschaft zurückzugeben: Er entschied sich für eine Tätigkeit im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) im Hospiz St. Barbara in Oberursel. *„Diese Zeit möchte ich in meinem Leben nicht missen“*, sagt er. Denn Thomas Bölsterling hat das Hospiz als einen positiven Ort wahrgenommen. Alle dort seien verantwortlich dafür, dass es den Gästen und ihren Angehörigen gut gehe, auch mental. Man komme mit den Menschen schnell ins Gespräch, sei es bei der Gartenarbeit oder beim Essen anreichen. *„Natürlich muss man dafür auch einfühlsam sein, den Umgang mit Menschen mögen und intuitiv handeln“*, sagt Bölsterling.

### Weiterentwicklung nach dem Wiedereinstieg

Dass er gern mit Menschen zu tun hat, spüren auch seine Kunden. *„Wir erleben, wie sich Herr Bölsterling für uns einsetzt. Er ist mehr als der typische ‚Banker‘“*, bestätigt Dr. Christoph A. Kexel. Nach seinem Wiedereinstieg hat sich Thomas Bölsterling zum Leasingspezialisten entwickelt und betreut weiterhin einige Kunden. Dazu gehört die accadis Bildung mit der Hochschule und der International School.

Wie Thomas Bölsterling sich einsetzt, zeigt sich am Beispiel: Das Konzept der accadis Hochschule war so erfolgreich, dass immer mehr Studierende kamen. Schließlich drohte das Gebäude 2004 aus allen Nähten zu platzen. Die Inhaberin fand ein neues Domizil in der Du-Pont-Straße. Doch was tun mit dem bisherigen, nun leer stehenden Schulgebäude? Die Lösung: Die Gründung eines internationalen Kindergartens, der sofort großen Anklang fand. Und als die Kinder größer wurden, brauchten sie eine Grundschule. 2010 entstand dann der Neubau der accadis International School mit angeschlossenen Kindergarten. 150 Kinder waren es da bereits, die in die neuen Räume in der Norsk-Data-Straße eingezogen sind, heute sind es 300. Die Schule wird sie bis zum internationalen Abitur führen. Die ältesten Schüler sind zurzeit in der 9. Klasse.

*„Ohne die Taunus Sparkasse wären solche Projekte nicht möglich gewesen“*, sagt Dr. Kexel. *„Man hat unsere Vision von einem bilingualen Kindergarten von Anfang an verstanden und uns unterstützt, obwohl wir noch kein einziges Kind für den Kindergarten hatten. Dieses langfristige und visionäre Denken hat uns überzeugt. Die Taunus Sparkasse lebt durch ihr Handeln etwas vor, was in unseren Augen mehr als nachahmenswert ist.“*



# STRATEGISCHE POSITIONIERUNG ZUR NACHHALTIGKEIT

Unsere strategische Positionierung zur Nachhaltigkeit ist ein verbindlicher Teil unserer mehrjährigen Unternehmensplanung, die wir kontinuierlich weiterentwickeln.

wenn mehrere Länder gemeinsam Anleihen emittieren (z. B. die Europäische Gemeinschaft). Unsere Anlagerichtlinien werden regelmäßig oder anlassbezogen überprüft. Damit haben wir einen wichtigen Schritt im Rahmen der nachhaltigen Geschäftsausrichtung dokumentiert.

## ● Nachhaltige Unternehmensführung

Mit unserer nachhaltigen Unternehmensführung schaffen wir die Basis für eine überdurchschnittlich hohe Produkt- und Dienstleistungsqualität, ermöglichen ein solides Risikoprofil und steigern die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter.

Als regionales Institut handeln wir gemäß unseres satzungsmäßigen Auftrags im ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Sinne nachhaltig – im Interesse unserer Kunden, Mitarbeiter und Träger. Schwerpunkte unserer Förderung als unseren Beitrag für nachhaltigen Wohlstand und Lebensqualität in der Region stellen wir in unserem Nachhaltigkeitsbericht „Bericht an die Gesellschaft“ dar, den wir sukzessive um Zahlen, Daten und Fakten erweitern.

### Unsere Eigenanlagen

Auch im Eigenhandel haben wir unsere Nachhaltigkeitsstrategie verankert und Ausschlusskriterien für die Bereiche Umwelt, Rüstung, Menschenrechte und Korruption operationalisiert.

Investitionen im Eigenhandel werden nur getätigt, wenn es sich um Mitgliedsstaaten der OECD oder deren Key-Partner handelt, d. h. wir erwerben nur Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in den genannten Ländern. Entsprechendes gilt,

## ● Nachhaltiges Personalmanagement

Wir sind stolz auf unsere qualifizierten und loyalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die wir stärken und ermutigen, an ihren Potenzialen zu arbeiten und ihre Karrierechancen zu nutzen.

Dazu identifizieren wir konsequent Potenzialträger und entwickeln diese systematisch in verantwortungsvolle Positionen. Unseren Führungskräften kommt bei der Qualifizierung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine zentrale Rolle zu. Wir bauen auf sie als „Entdecker“ und „Entwickler“ von Stärken sowie Potentialen und als echte Vorbilder. Gleichzeitig sind sie gefordert als konsequente Unterstützer ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in deren Lernfeldern, wenn es um die Behebung von Schwächen bei der Aufgabenerfüllung geht.

Fokus ist die Umsetzung des Zielvereinbarungs- und Beurteilungssystems, mit dem wir ein durchgängiges, vergleichbares und verbindliches System geschaffen haben. Die strategischen Ziele der Taunus Sparkasse werden so konkretisiert. Stärken und Lernfelder werden beschrieben. Potentiale können frühzeitig identifiziert und ausgebaut, Lernfelder konsequent angesprochen werden.

Unter anderem durch gezielte Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen halten wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem neuesten Stand, um den gestiegenen Erwartungen unserer Kunden sowie stetig wachsenden Anforderungen durch den Gesetzgeber und die Bankenaufsicht gerecht zu werden.

Die unterschiedlichen Lebensphasen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten wir mit passgenauen Konzepten, um unserer Verantwortung als Arbeitgeber gerecht zu werden.

#### **Vereinbarkeit von Beruf und Familie**

Als attraktiver und verantwortungsvoller Arbeitgeber gewinnen wir qualifizierte Mitarbeiter mit dem Ziel, sie langfristig zu binden. Um Müttern und Vätern nach der Geburt ihres Kindes den schnellen Wiedereinstieg in den Beruf zu ermöglichen, haben wir seit 2008 gemeinsam mit dem Hochtaunuskreis eine Kindergartenkrippe in Bad Homburg etabliert. Zusammen mit der Stadt Flörsheim haben wir in 2014 nun auch im Main-Taunus-Kreis ein entsprechendes Angebot geschaffen.

Nach der Unterzeichnung der Charta „Pflege und Beruf“ bauen wir nun auch unser Angebot zur Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei der Pflege von Angehörigen konsequent aus.

#### **Gesundheitsmanagement und Chancengleichheit**

Die Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie ein aktives Gesundheitsmanagement sind für uns selbstverständlich. Vielfältige Angebote zur Förderung der

Gesundheit stehen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung und stoßen auf große Akzeptanz.

#### **Sabbatical**

Das Thema Sabbatical haben wir auf eine breitere Basis gestellt. Die Gründe für eine begrenzte Auszeit vom Beruf sind vielfältig: Eine Fortbildung zu absolvieren, eine große Reise zu machen oder sich intensiv mit der Familie zu beschäftigen sind einige davon. Wir ermöglichen jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter eine Auszeit von bis zu zwölf Monaten.

#### **● Spenden und Gemeinwohlorientierung**

In unserer Satzung heißt es: „Wir sind ein aktiver und geschätzter Teil der Gesellschaft und der Region verpflichtet.“ Mit Blick darauf vergeben wir Spenden an Einrichtungen, die ausschließlich und unmittelbar der Förderung von mildtätigen, kirchlichen und gemeinnützigen Zwecken dienen und die zudem berechtigt sind, steuerliche Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

#### **Keine politische Einflussnahme**

Spenden an politische Parteien, politische Stiftungen, Einzelpersonen, Firmen, Arbeitgeberverbände oder Gewerkschaften sind grundsätzlich ausgeschlossen. Abweichungen hiervon könnten nur mit Genehmigung des Gesamtvorstands erfolgen.

### **Förderungsleistungen**

Im Geschäftsjahr 2014 beträgt unser Fördervolumen insgesamt 1,7 Millionen Euro. Detaillierte Informationen zu unserem Beitrag für nachhaltigen Wohlstand und Lebensqualität in der Region finden Sie in unserem Bericht an die Gesellschaft.

### ● **Qualitätsmanagement zur langfristigen Kundenbindung**

Wir haben ein zentrales Qualitätsmanagement aufgebaut. Während früher nur Beschwerden erfasst wurden, die nicht direkt vor Ort gelöst werden konnten, werden heute alle Beschwerden erfasst. Dadurch haben wir die Möglichkeit, wesentliche Handlungsfelder und Verbesserungspotenziale besser zu identifizieren und unsere Prozesse im Sinne unserer Kunden anzupassen.

Aufgrund von vorgegebenen Servicelevels sind wir in der Lage, schnell zu reagieren und unsere Kunden erhalten eine Antwort in wesentlich kürzerer Zeit.

### **Impulse von Mitarbeitern**

Neben den Kundenbeschwerden werden auch Impulse und Anregungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dokumentiert und auf Umsetzungsfähigkeit geprüft. Selbstverständlich gelten für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die gleichen Servicelevels.

### ● **Förderung einer Compliance-Kultur**

Wir nehmen die aufsichtsrechtliche Regulierung als Chance, unsere Abläufe und Prozesse weiter zu professionalisieren.

Der Bereich Compliance trägt maßgeblich dazu bei, dass sich die Taunus Sparkasse im Interesse ihrer Kunden stets im Einklang mit den jeweils gültigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen sowie den zum Teil noch strengeren internen Vorgaben verhält.

In diesem Bereich sind die Themenkomplexe Kapitalmarkt- und MaRisk-Compliance zusammengefasst. Außerdem ist hier die Zuständigkeit für Geldwäschebekämpfung, Abwehr von Terrorismusfinanzierung sowie die Prävention von betrügerischen und sonstigen strafbaren Handlungen angesiedelt. Durch unsere Maßnahmen zur Verhinderung der Geldwäsche stellen wir die Einhaltung der Sorgfaltspflichten im Sinne des Geldwäschegesetzes (GwG) und des Kreditwesengesetzes (KWG) sicher, sodass die Transparenz über Kunden und die dahinterstehende Gesellschafterstruktur in Deutschland gegeben ist.

Darüber hinaus sind der Datenschutz- und der Informationssicherheitsbeauftragte im Bereich Compliance integriert. Eine entsprechende Leitlinie gibt unseren Verhaltenskodex im Umgang mit Informationssicherheit und personenbezogenen Daten für alle Mitarbeiter verbindlich vor. Ziel ist es, ein wirksames und angemessenes Sicherheitsniveau für Daten, Systeme, Netze und Lokationen zu erreichen und aufrecht-

zuerhalten. Dies beinhaltet die Sicherstellung der Integrität, Vertraulichkeit und Verfügbarkeit von Informationen.

Durch eine entsprechende Erklärung im Rahmen des Arbeitsvertrags bei Beginn des Arbeitsverhältnisses wird die Belegschaft verpflichtet, das Bankgeheimnis sowie den Datenschutz einzuhalten. Zur kontinuierlichen Sensibilisierung durchlaufen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig Online-Schulungen zu relevanten Compliance-Themen.

Der Bereich Compliance entwickelt Standards und Richtlinien zu relevanten Fragen und trägt mit entsprechenden Schulungen und Beratungen für deren Umsetzung Sorge. Darüber hinaus wirkt er maßgeblich an Projekten und Prozessen mit, die zum Ziel haben, dass regulatorische Anforderungen erfüllt sowie eventuelle Interessenkonflikte identifiziert und vermieden werden.

In zunehmendem Maße übernimmt der Bereich Überwachungs- und Kontrollaufgaben auf allen Ebenen des Bankbetriebs und widmet sich dem systematischen Management potenzieller Compliance-Risiken.

Unsere Verhaltensrichtlinie sieht vor, dass alle Tatsachen an einen neutralen Dritten gemeldet werden, die beispielsweise einen Verdacht auf Betrug, Korruption, heimliche Absprachen und Nötigung sowie auf andere schwerwiegende Verstöße gegen interne Regeln und Grundsätze darstellen. Unsere Mitarbeiter haben die Möglichkeit, in gutem Glau-

ben auf Missstände hinzuweisen, ohne mögliche nachteilige Folgen ihres Handelns fürchten zu müssen.

### **Geschenkeregelung**

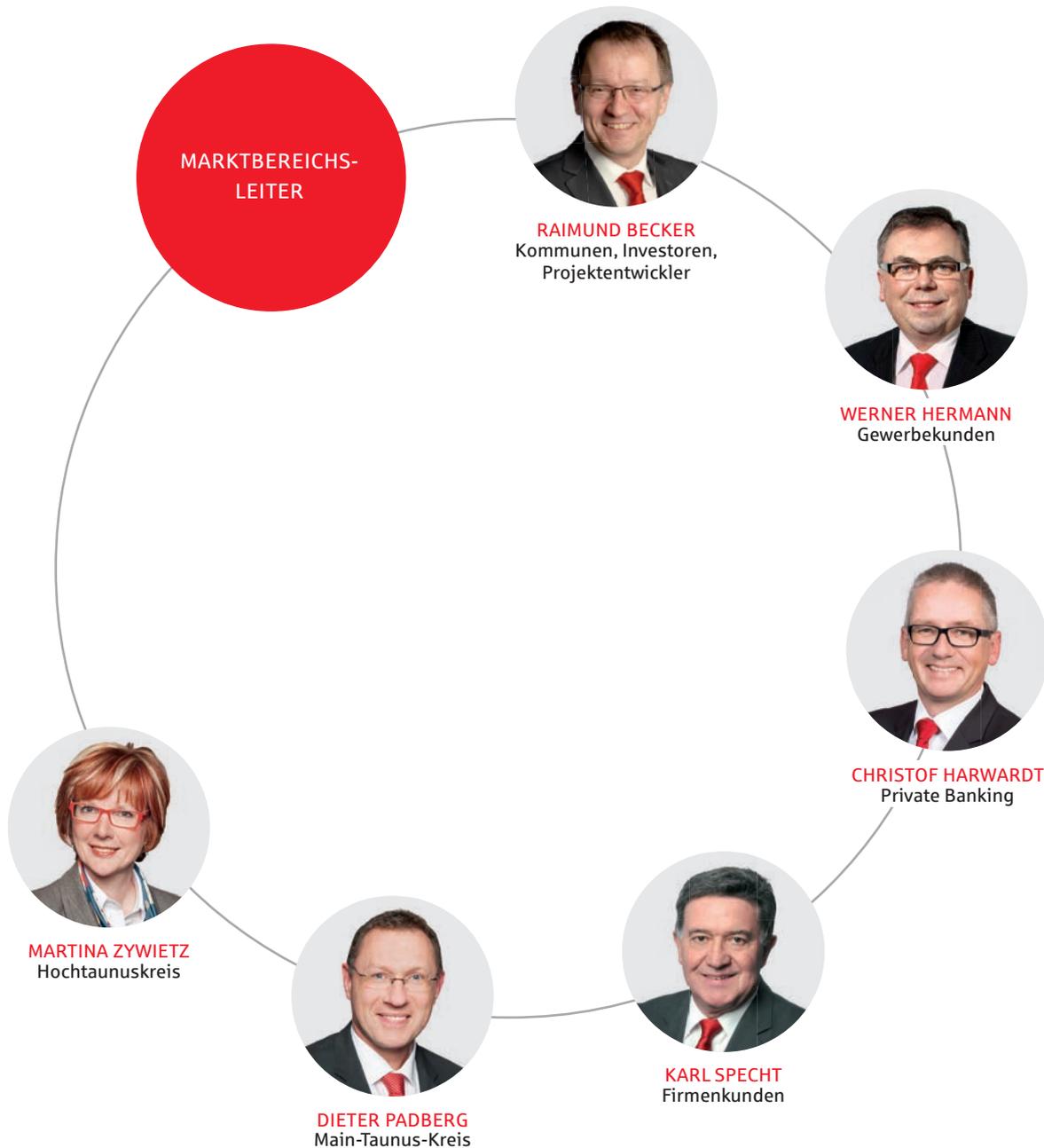
Um Interessenkonflikte zu vermeiden, haben wir die Annahme und Gewährung von Geschenken und sonstigen Vorteilen klar geregelt. Zudem werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig hierfür sensibilisiert.

Grundsätzlich dürfen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit weder für sich noch für Dritte Geschenke oder Einladungen annehmen, soweit dadurch die Interessen der Taunus Sparkasse oder der Kunden beeinträchtigt werden können.

Die Entgegennahme von Geschenken wird in einer eigens dafür entwickelten Erfassungsanwendung dokumentiert. Sämtliche angenommene Geschenke und Einladungen werden in ein „Geschenketool“ eingetragen. Geschenke an den Vorstand werden unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verlost.

# IHRE ANSPRECHPARTNER

Stand: 01.07.2015



TEAMLEITER  
KOMMUNEN,  
INVESTOREN,  
PROJEKT-  
ENTWICKLER



**JOCHEM COERDTS**  
Kommunen



**SASCHA FINK**  
Projektentwickler



**ERICH ZIMLICH**  
Projektentwickler

LEITER DER  
GEWERBEKUNDEN-  
CENTER



**AXEL REICHENBERGER**  
Frankfurt/Main-Taunus-Kreis



**HEINO OVERZET**  
Bad Homburg



**STEFAN REINL**  
Oberursel



**ROBERT RECKNAGEL**  
Vermögensbetreuung  
Private Banking



**DR. MARKUS MÜLLER**  
Betreuung Freie Berufe,  
und Heilberufe/  
Private Banking

LEITER  
PRIVATE BANKING



TORSTEN HUMMEL



BERND SCHMITT



MARC-ANDRÉ BUCHMANN  
Vorderer Taunus



PETER KRISSEL  
Bad Homburg



MARKUS PÜTZ  
Hofheim



MARTIN REISERT  
Flörsheim



JUSTUS WEITZEL  
Frankfurt-Höchst



SERMIN SONA  
Friedrichsdorf



KERSTEN SCHOLZ

LEITER DER  
REGIONALFILIALEN



**THOMAS BLASINI**  
Oberursel



**TANJA BRUNNHÖLZL**  
Hofheim



**SUSANNE EBERT**  
Kelkheim



**SYLKE FRANZ**  
Höchst



**CHRISTINE ROTH**  
Bad Soden



**OLIVER GRUNDL**  
Usingen



**ISABELL HESSBERGER**  
Bad Homburg



**SILKE HOFER**  
Hochheim



**EVA KNAPP**  
Hattersheim



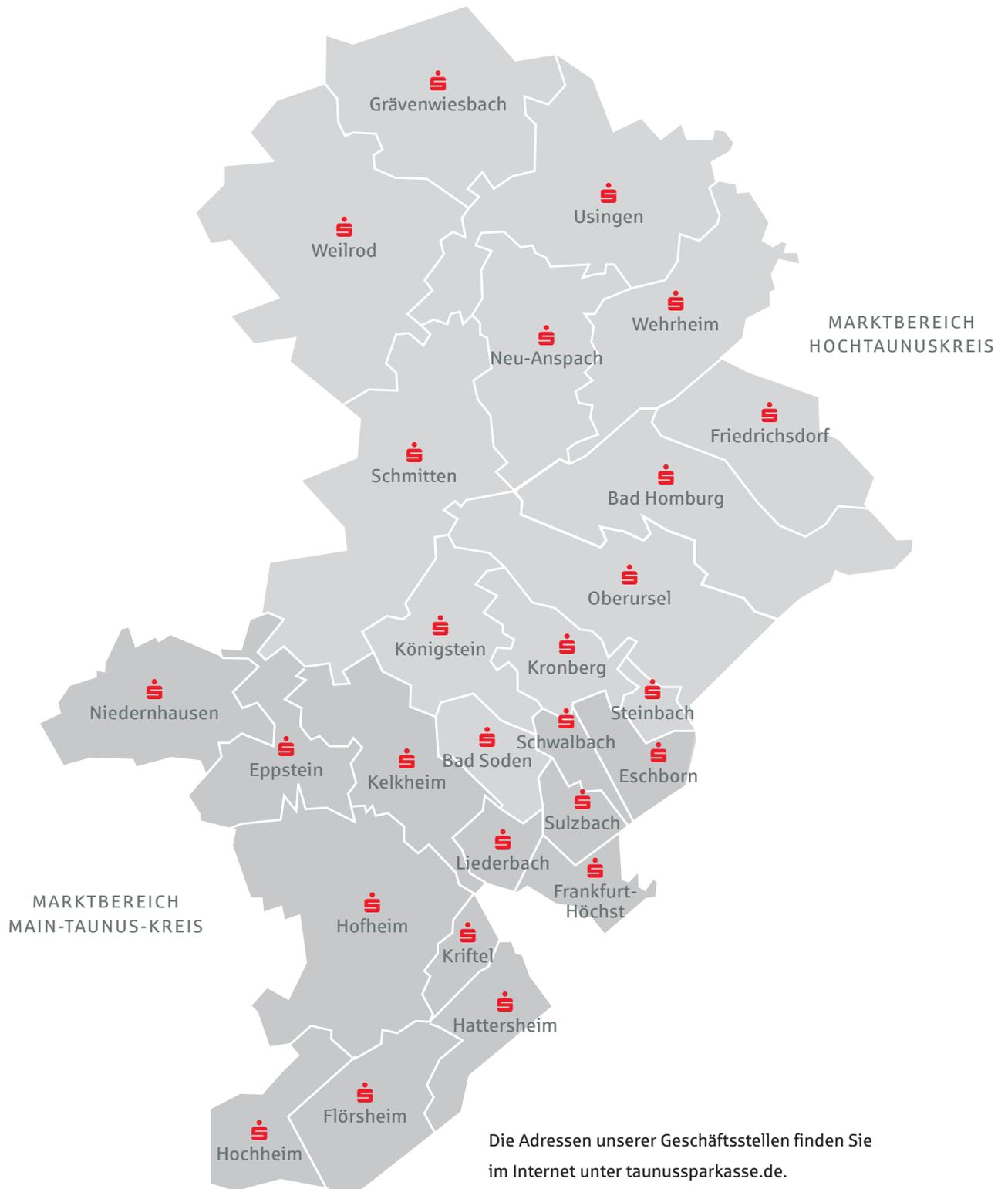
**PIERRE STERI**  
Eschborn



**MONIKA STUHRMANN-NEUHÄUSER**  
Friedrichsdorf



# WIR SIND FÜR SIE VOR ORT



Herausgeber:

Taunus Sparkasse, Ludwig-Erhard-Anlage 6+7, 61352 Bad Homburg v. d. Höhe

Servicetelefon: 0800 51250000

(kostenfrei aus dem deutschen Fest- und Mobilfunknetz)

E-Mail: [serviceteam@taunus-sparkasse.de](mailto:serviceteam@taunus-sparkasse.de)

Internet: [taunussparkasse.de](http://taunussparkasse.de)

Facebook: [facebook.com/TaunusSparkasse](https://facebook.com/TaunusSparkasse)



Koordination: Lars Dieckmann, Unternehmenskommunikation

Flesch Communication & Change, [flesch-cc.com](http://flesch-cc.com)

Fotografie: Jens Ihnken, [ihnken.com](http://ihnken.com)

Texte: Taunus Sparkasse; Arts & Others, [arts-others.de](http://arts-others.de)

Design: BrainDESIGN, [brain-design.net](http://brain-design.net)

Druck: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, [zarbock.de](http://zarbock.de)



